

Ron Rhodes

**Bibelwissen
leicht gemacht**

Ein Leitfaden zum Verständnis
schwieriger Fragen

Ron Rhodes

Bibelwissen leicht gemacht

Ein Leitfaden zum Verständnis
schwieriger Fragen



Für meinen geliebten Sohn David

DANK

Im Lauf der Jahre habe ich zahllose Briefe und E-Mails von Menschen aus der ganzen Welt erhalten, die mir viele interessante Fragen über die Bibel gestellt haben. Ich bin glücklich, sagen zu können, dass eine Menge von ihnen ihren Weg in dieses Buch gefunden haben. Ich möchte jedem von ihnen meinen besonderen Dank aussprechen, weil sie sich die Zeit genommen und mir geschrieben haben. Sie haben mein Denken kontinuierlich aufs Neue herausgefordert!

Ich bin unserem gütigen Gott auch weiterhin zutiefst dankbar für das wunderbare Geschenk meiner Familie: Kerri, David und Kylie. Ohne ihre endlose Liebe und Unterstützung wäre mir mein Dienst absolut unmöglich.

Meine tiefe Dankbarkeit gilt auch dem ganzen Mitarbeiterstab von Harvest House Publishers. In all den Jahren war es mir ein Vergnügen, mit euch zusammenzuarbeiten! Eure Professionalität und Hingabe an die Wahrheit sind ein leuchtendes Beispiel unter den christlichen Verlegern.

Bibelwissen leicht gemacht – Ein Leitfaden zum Verständnis schwieriger Fragen
Ron Rhodes

Originally published in English under the title:

The Big Book of Bible Answers
Copyright © 2013 by Ron Rhodes
Published by Harvest House Publishers
Eugene, Oregon 97402
www.harvesthousepublishers.com

Copyright deutsche Ausgabe:

Verlag Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12 a
CH-8600 Dübendorf

1. Auflage 2019 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf
www.mitternachtsruf.ch
Bestell-Nr. 180134
ISBN 978-3-85810-468-7

Christliche Verlagsgesellschaft GmbH, DE-35683 Dillenburg
www.cv-dillenburg.de
Bestell-Nr. 271 613
ISBN 978-3-86353-613-8

Bibelzitate folgen in der Regel der Schlachter Version 2000,
© 2000 Genfer Bibelgesellschaft (sch).

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Martin Plohmann
Umschlag, Satz und Layout: Cicero Studio AG, CH-9442 Berneck, www.cicero-studio.ch
Herstellung: GU-Print AG, CH-6312 Steinhausen
Bildnachweis Titelseite: shutterstock.com/Miloje, Wondervendy

INHALT

Mein Anliegen an überzeugenden biblischen Antworten	17
--	-----------

TEIL 1: Fragen zur Bibel.....	21
--------------------------------------	-----------

1. Die Schrift: Von Gott an uns gegeben.....	23
--	----

2. Die Zuverlässigkeit der Bibel	33
--	----

3. Die Bücher, die zur Bibel gehören	51
--	----

4. Alles über Bibelübersetzungen	59
--	----

5. Schriftauslegung: Sinn und Unsinn.....	77
---	----

TEIL 2: Fragen zum Alten und Neuen Testament.....	87
--	-----------

6. Häufig gestellte Fragen zum Alten Testament	89
--	----

7. Häufig gestellte Fragen zum Neuen Testament	105
--	-----

TEIL 3: Fragen über Gott.....	115
--------------------------------------	------------

8. Die Dreieinheit Gottes	117
---------------------------------	-----

9. Weitverbreitete Irrtümer über Gott.....	129
--	-----

10. Den Heiligen Geist verstehen.....	143
---------------------------------------	-----

TEIL 4:	Fragen über Jesus	153
	11. Das Menschsein Jesu.....	155
	12. Jesus und der Vater: Beide sind gleichermaßen Gott.....	165
	13. Beweise für die Gottheit Christi.....	177
	14. Christus im Alten Testament.....	189
	15. Die Auferstehung Christi.....	199
	16. Irrtümer über Christus.....	211
TEIL 5:	Fragen über die Menschheit.....	223
	17. Die Ursprünge der Menschheit.....	225
	18. Der Mensch in Beziehung zu Gott.....	237
	19. Der Sündenfall des Menschen.....	249
TEIL 6:	Fragen zur Errettung.....	257
	20. Das Evangelium des Heils.....	259
	21. Die Sicherheit der Errettung eines Christen.....	275
	22. Gottes Anteil und der Anteil des Menschen.....	285
	23. Die Rolle der Taufe.....	297
	24. Christen als Zeugen.....	309
	25. Alles über die Gemeinde.....	325
TEIL 7:	Fragen über Engel und Dämonen.....	345
	26. Engel unter uns.....	347
	27. Der Teufel und seine gefallenen Engel.....	359

TEIL 8:	Fragen zur Prophetie und dem Leben nach dem Tod	371
	28. Die prophetische Zukunft.....	373
	29. Das Wunder des Himmels.....	405
	30. Das Gericht über die Menschheit.....	417
	31. Falsche Ansichten über das Leben nach dem Tod.....	429
	32. Nahtoderfahrungen	437
TEIL 9:	Fragen zu apologetischen Themen	451
	33. Apologetik und der Christ.....	453
	34. Apologetik und die Intelligent-Design-Theorie.....	475
	35. Apologetik und gefährliche Randthemen.....	489
	36. Apologetik und Sekten.....	505
TEIL 10:	Fragen zur Ethik.....	521
	37. Ethik und das christliche Leben.....	523
	38. Ethische Fragen über den Tod.....	533
	Themenindex.....	549
	Bibelversindex	557

EINLEITUNG

MEIN ANLIEGEN AN ÜBERZEUGENDEN BIBLISCHEN ANTWORTEN

Ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen. Als ich in den 1990ern am Christian Research Institute arbeitete, wurde ich gebeten, regelmässig an der Rundfunksendung *Bible Answer Man* teilzunehmen, bei der sich die Zuhörer telefonisch beteiligen konnten. Anfangs war ich noch sehr ablehnend. Welche Person mit gesundem Menschenverstand möchte sich schon Millionen von Zuhörern im nationalen Radio stellen und täglich eine Stunde lang mit bohrenden Fragen konfrontiert werden?

Doch nach einer Weile gefiel es mir immer besser, und ich hatte sogar Spass an der Herausforderung, diese schweren Fragen live im Radio zu beantworten. Ein weiterer Vorteil dieser Show war, dass sie mich dazu zwang, mich sorgfältig (und auf *biblischer* Grundlage) mit Themen zu beschäftigen, über die ich noch nicht allzu viel nachgedacht hatte. Und je mehr ich mich mit diesen Fragen auseinandersetzte und jeden Tag nach Antworten in der Schrift suchte, umso klarer wurde mir, dass die Bibel Weisheiten und Einsichten in einer Fülle von relevanten Themen zu bieten hatte.

In den Jahren, in denen ich an *Bible Answer Man* teilnahm, stellte ich fest, dass viele Fragen regelmässig wiederkehrten. Mit der Zeit erarbeitete ich eine detaillierte Liste der am häufigsten gestellten Fragen. Seit meinen Tagen bei *Bible Answer Man* habe ich an zahlreichen anderen Radiosendungen mit Zuhörerbeteiligung teilgenommen, in denen ich Unmengen an herausfordernden Fragen beantwortete, und ich habe meine Liste mit den am häufigsten gestellten Fragen weitergeführt. Das Buch, das Sie in den Händen halten, ist grösstenteils das Produkt dieser Liste. Ich habe sie noch ergänzt und «das Beste von allem» hinzugefügt, was ich an Fragen per Brief oder E-Mail von den Leuten erhalten habe.

Ich muss gleich zu Beginn an erwähnen, dass dieses Buch nicht den Versuch unternehmen möchte, jede christliche Lehre erschöpfend zu behandeln. Dies ist kein theologisches Lehrbuch. Ich möchte mit diesem Buch einfach nur Fragen beantworten, die die Menschen zu einigen dieser Lehren häufig stellen. Wenn Sie eine umfassendere Beschäftigung mit einzelnen Lehren wünschen, dürften Sie andere Bücher interessieren wie *The Wonder of Heaven*, *Angels Among Us* und *Christ Before the Manger*.

Beim Lesen dieses Buches werden Sie feststellen, dass ich manche Fragen recht kurz beantwortete, während andere mehr Raum einnehmen. Das ist Absicht. Tatsache ist: Einige Fragen sind leicht zu beantworten, bei anderen hingegen muss man mehr ins Detail gehen.

Ich bete dafür, dass Sie beim Lesen des Buches lernen, wie Sie die Fragen der Menschen über die Bibel besser beantworten können. Sie werden bemerken, dass Gott Ihnen viele Gelegenheiten geben wird, mit anderen ins Gespräch zu kommen, *wenn Sie sich Ihm zur Verfügung stellen*.

Fangen Sie an! Und schlagen Sie beim Lesen des Buches unbedingt einige der von mir angeführten Bibelstellen nach. Wie die alten Beröer sollten wir es uns zur regelmässigen Angewohnheit machen, alles anhand der Schrift zu prüfen (Apg 17,11; s. auch 1Thes 5,21). Wenn Sie das konsequent machen, werden Sie schon bald ein guter Kämpfer des Wortes, oder wie ich scherzhaft zu meinen apologetischen Mitstreitern zu sagen pflege, ein Apolo-Jedi-Meister.

Ron Rhodes, Frisco, Texas, 2012

TEIL 1

FRAGEN ZUR

BIBEL

Die Schrift: Von Gott an uns gegeben
Die Zuverlässigkeit der Bibel
Die Bücher, die zur Bibel gehören
Alles über Bibelübersetzungen
Schriftauslegung: Sinn und Unsinn



KAPITEL 1

DIE SCHRIFT: VON GOTT AN UNS GEGEBEN

Was bedeutet es, wenn wir sagen, dass die Bibel «inspiriert» wurde?



Inspiration bedeutet nicht, dass die biblischen Schreiber ein Hochgefühl empfanden so wie vielleicht der Komponist der amerikanischen Nationalhymne «The Star-Spangled Banner». Ebenso wenig bedeutet es, dass die Schriften zwangsläufig inspirierend zu lesen sind wie ein erbauliches Gedicht. Das biblische griechische Wort für *Inspiration* bedeutet wörtlich «Gott gehaucht». Da die Schrift von Gott ausgeatmet wurde und von Ihm *stammt*, ist sie wahr und unfehlbar.

Biblische Inspiration könnte man definieren als Gottes Leitung der menschlichen Autoren, sodass sie durch den Einsatz ihrer individuellen Persönlichkeiten – und sogar ihres eigenen Schreibstils – seine Offenbarung *fehlerlos* für die Menschheit in den Worten der Urschrift aufzeichneten. Anders ausgedrückt, die Original-Dokumente der Bibel wurden von Männern geschrieben, die unter der Kontrolle und Führung des Heiligen Geistes ihre eigenen Persönlichkeiten und literarischen Talente einbringen durften. Das Ergebnis war eine perfekte und fehlerlose Aufzeichnung der exakten Botschaft, die Gott der Menschheit zukommen lassen wollte.

? Inwiefern verwendeten die biblischen Autoren ihren eigenen Schreibstil?

Die Verfasser der Bibel waren nicht bloss Schreibmaschinen. Gott benutzte sie nicht wie Tasten auf einer Schreibmaschine, um Seine Botschaft mechanisch aufzuzeichnen. Ebenso wenig diktierte Er die Worte Seite für Seite.

Die Bibel macht deutlich, dass jeder Schreiber seinen eigenen Stil hatte: Jesaja hatte einen kraftvollen literarischen Stil. Bei Jeremia wird ein klagender Ton spürbar. Lukas hatte einen medizinischen Unterton. Johannes wählte einen sehr einfachen Ansatz.

Der Heilige Geist wirkte fehlerfrei durch jeden dieser Schreiber und ihren individuellen Stil, um der Menschheit Seine Botschaft ohne Fehler zu übermitteln.

? In welchem Masse wurden die biblischen Verfasser beim Schreiben vom Heiligen Geist kontrolliert?

In seinem zweiten Brief gibt uns Petrus wichtige Einblicke in die Wechselwirkung von Gott und Mensch beim Inspirationsprozess. Uns wird mitgeteilt, dass «niemals eine Weissagung [oder die Schrift] durch menschlichen Willen hervorgebracht wurde, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet» (2Petr 1,21). Der Ausdruck «getrieben» bedeutet in diesem Vers wörtlich «kraftvoll hingetragen».

Obschon Menschen beim Aufschreiben des Wortes Gottes gebraucht wurden, wurden sie buchstäblich vom Heiligen Geist «hingetragen». Der menschliche Wille der Verfasser war nicht der Urheber der Botschaft Gottes. Gott gestattete es dem Willen sündiger Menschen nicht, Seine Botschaft in die falsche Richtung zu lenken oder falsch niederzuschreiben. Vielmehr «bewegte» Gott die Propheten, die diese Wahrheiten wei-

tergaben; Gott offenbarte sein Wort und der Mensch schrieb es auf.»¹

Interessanterweise ist das griechische Wort für «getrieben» in 2. Petrus 1,21 dasselbe wie in Apostelgeschichte 27,15-17. In dieser Stelle konnten die erfahrenen Seeleute ihr Schiff nicht steuern, weil der Wind so stark war. Das Schiff wurde vom Wind *getrieben* und *gelenkt*. Das ähnelt dem Wirken des Heiligen Geistes, der die menschlichen Autoren der Bibel antrieb und führte, wie Er wollte. Es ist ein kraftvoller Ausdruck, der andeutet, dass der Heilige Geist die menschlichen Verfasser vollständig leitete. Aber so wie die Seeleute auf dem Schiff aktiv waren (obwohl letzten Endes der Wind und nicht sie die Bewegungen des Schiffes kontrollierte), waren auch die menschlichen Autoren aktiv an der Niederschrift beteiligt, wie der Heilige Geist sie leitete.

Waren sich die neutestamentlichen Schreiber bewusst, dass ihre Schriften von Gott inspiriert wurden und somit zuverlässig waren?



Ja, daran gibt es keinen Zweifel. In 1. Korinther 2,13 sagte der Apostel Paulus: «Davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind.» In dieser Stelle bestätigte Paulus (der fast die Hälfte der neutestamentlichen Bücher schrieb), dass seine Worte zuverlässig waren, weil sie nicht von fehlbaren Menschen, sondern vom unfehlbaren Gott stammten (dem Heiligen Geist). Der Heilige Geist ist der Geist *der Wahrheit*, der den Aposteln verheissen war, sie in die ganze Wahrheit zu leiten (s. Joh 16,13).

¹ Norman Geisler und William Nix, *A General Introduction to the Bible* (Chicago, IL: Moody, 1978), S. 28.

Später in 1. Korinther 14,37 sagte Paulus: «Wenn jemand glaubt, ein Prophet zu sein oder geistlich, der erkenne, dass die Dinge, die ich euch schreibe, Gebote des Herrn sind.» Ähnliches schrieb Paulus in 1. Thessalonicher 2,13: «Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid.»

Noch einmal, die Worte des Paulus waren zuverlässig, weil sie von Gott stammten, nicht von Menschen. Gott gebrauchte Paulus und die anderen biblischen Schreiber als Seine Werkzeuge, um den Menschen *Sein* Wort zu übermitteln.

? Welche falschen Ansichten gibt es über die Inspiration der Schrift?

Heute sind mindestens sieben falsche Ansichten über die Inspiration der Bibel im Umlauf:

1. Die Theorie der mechanischen Inspiration (durch Diktat) besagt, dass Gott Männer erweckte, sie *und* ihr Vokabular vorbereitete und ihnen anschliessend die exakten Worte diktierte, die sie in den Schriften festhalten sollten.
2. Die Theorie der natürlichen Inspiration lehrt, dass die Verfasser der Schrift einfach Männer von grosser Genialität waren. Etwas Übernatürliches war nicht beteiligt. Es waren Männer mit einem ähnlichen Talent wie Shakespeare.
3. Die Theorie der mystischen Eingebung vertritt den Standpunkt, dass die Schreiber der Bibel vom Heiligen Geist erfüllte und geleitete Gläubige waren wie jeder Gläubige heute.
4. Die neo-orthodoxe Theorie meint, dass die Bibel ein fehlbares und oft unzuverlässiges «Zeugnis» vom Wort Gottes ist. Sie weist auf fehlerhafte Weise auf Christus hin.

5. Die Theorie der Konzeptinspiration ist der Auffassung, dass die Konzepte, nicht aber die Worte der Schrift inspiriert sind. So mag beispielsweise das Konzept der Errettung in Christus inspiriert sein, aber die Worte, die dieses Konzept vermitteln, sind es nicht und können somit Fehler enthalten.
6. Die Theorie der zielgerichteten Inspiration besagt, dass die Bibel trotz ihrer vielen sachlichen Fehler und unlösbaren Widersprüche eine «lehrmässige Geschlossenheit» besitzt und daher Gottes Absicht mit ihr erfüllt. Die Unfehlbarkeit der Bibel ist sorgfältig begrenzt auf ihr Hauptziel oder ihren grundlegenden Schwerpunkt – d. h., auf die Erlösung.
7. Die Theorie der teilweisen Inspiration lehrt, dass bestimmte Teile der Bibel inspiriert sind – d. h., die Abschnitte, über die wir andernfalls nichts wissen würden (Schöpfung, Prophetie, Errettung durch Glauben an Christus usw.).

Die richtige Sicht von der Inspiration ist: Gott hat die menschlichen Autoren geleitet, die ihre eigene Persönlichkeit und ihren Stil einbrachten, um Gottes Wort ohne Fehler (in den Originalmanuskripten) für die Menschheit aufzuzeichnen.

Einwände gegen die Inspiration und Unfehlbarkeit der Bibel



Einige Kritiker stellen die Zuverlässigkeit der Bibel infrage, indem sie sagen, dass die Evangelien-schreiber voreingenommen waren. Was können wir darauf entgegnen?

Einige Kritiker sagen, die vier Evangelien-schreiber waren aufgrund ihrer theologischen Motive voreingenommen. Sie wollten die Leser von der Gottheit Jesu überzeugen, heisst es, und deshalb ist ihr historisches Zeugnis unzuverlässig.

Hier wird irrtümlich angenommen, dass jemand zwangsläufig historisch inkorrekt über etwas berichtet, an das er zutiefst glaubt. Das ist ganz einfach nicht wahr. In jüngster Vergangenheit wurden einige der glaubwürdigsten Berichte über den Holocaust der Nazis von Juden geschrieben, denen mehr als daran gelegen war, dass ein solcher Völkermord nie wieder vorkommt.²

Das Neue Testament besteht nicht aus Märchen, sondern basiert auf Berichten von Augenzeugen. In 2. Petrus 1,16 lesen wir: «Denn wir sind nicht klug ersonnenen Legenden gefolgt, als wir euch die Macht und Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus wissen liessen, sondern wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Majestät gewesen.» 1. Johannes 1,1 bestätigt, was die Apostel verkündigten: «Was von Anfang war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut und was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens.»

Warum hat Gott vier Evangelien in der Bibel aufgenommen, die sich scheinbar widersprechen?

Zuerst müssen wir sagen, dass die Evangelien nur *scheinbare* Widersprüche enthalten. Es gibt Unterschiede, ja. Aber echte Widersprüche? Nein.

Zweitens sollten wir nicht vergessen, dass Inspiration und Unfehlbarkeit streng genommen nur für die Urschrift der Bibel gelten – gemeint sind die Originalmanuskripte der biblischen Autoren. Natürlich glaube ich, dass die uns vorliegenden Abschriften der Originaldokumente überaus genau sind. Aber Theologen sagen bewusst, dass die Schrift *vollständig wahr* ist in ihren *Originalmanuskripten* und mit der *richtigen Auslegung* aller von ihr gelehrtten Dinge.

² Craig Bloomberg, «The Seventy-Four (Scholars): Who Does the Jesus Seminar Really Speak For?» *Christian Research Journal*, Herbst 1994, S. 36.

Drittens, wenn alle vier Evangelien gleich und ohne Unterschiede wären, würden Kritiker eine «geheime Absprache» vermuten. Die Tatsache, dass die Evangelien Unterschiede aufweisen, zeigt, dass es keine geheime Absprache gab. Sie repräsentieren vier verschiedene (aber inspirierte) Berichte derselben Ereignisse. Man sollte nicht annehmen, dass ein Bericht in einem Evangelium falsch ist, weil er nur einen Teil des Geschehens wiedergibt. In Matthäus 27,5 erfahren wir beispielsweise, dass Judas sich erhängte. In Apostelgeschichte 1,18 lesen wir, dass er mitten entzweibarst und alle seine Eingeweide heraustraten. Beides sind Teilberichte. Keine Schilderung liefert uns das ganze Bild. Aber zusammengenommen können wir leicht rekonstruieren, wie Judas starb. Er erhängte sich, und etwas später löste sich das Seil und Judas fiel auf die Felsen am Boden, wodurch seine Eingeweide herausbrachen. Wenn man vermeintlichen Widersprüchen auf den Grund geht, stellt man fest, dass sie alle vernünftig zu erklären sind.

Ist die Wissenschaft befugt, die Wunder in der Bibel zu beurteilen?

Nein. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Wissenschaft von Beobachtung und Wiederholbarkeit abhängig ist. Wunder wie die Fleischwerdung und Auferstehung Jesu sind von Natur aus beispiellose Ereignisse. Niemand kann sie in einem Labor wiederholen. Somit kann die Wissenschaft nicht beurteilen, ob diese Ereignisse stattgefunden haben oder nicht.

Ausserdem ist die wissenschaftliche Methode nur für das Studium der *Natur* brauchbar, nicht für *Übernatürliches*. So wie Fussballstars keine Experten sind, wenn sie Ihnen im Fernsehen eine bestimmte Automarke anpreisen, sind Wissenschaftler keine Experten in theologischen Fragen über Wunder oder die Auferstehung.

Können wir darauf vertrauen, dass die biblischen Wunder tatsächlich stattgefunden haben?

Ja. Ein besonders relevanter Faktor ist die kurze Zeit zwischen dem öffentlichen Wunderdienst Jesu und der Veröffentlichung der Evangelien. Sie reichte nicht aus für die Bildung von Legenden. Viele Augenzeugen waren noch am Leben und hätten jeden unwahren Bericht darüber widerlegt (s. 1Kor 15,6).

Man muss auch den edlen Charakter der Männer berücksichtigen, die diese Wunder bezeugten – wie zum Beispiel Petrus, Jakobus und Johannes. Solche Männer neigten nicht zu falschen Darstellungen, und sie waren bereit, ihr Leben zu geben, statt Dinge zu leugnen, von denen sie wussten, dass sie wahr waren.

Die Wunder Christi wurden auch von feindseligen Zeugen beglaubigt. Als Jesus Lazarus aus den Toten auferweckte, bestritt keiner von den obersten Priestern oder den Pharisäern das Wunder (Joh 11,45-48). (Hätten sie es anzweifeln können, hätten sie es getan.) Ihr Ziel war es vielmehr, Jesus aufzuhalten (V. 47-48). Da so viele feindselige Zeugen Christus beobachteten und unter die Lupe nahmen, wäre eine erfolgreiche Erfindung von Wundergeschichten in Seinem Dienst unmöglich gewesen.

Sind Wissenschaft und Bibel unvereinbar?

Ich persönlich glaube, dass die Natur und die Bibel, richtig ausgelegt, nicht im Widerspruch zueinander stehen. Gott hat der Menschheit sowohl Seine *allgemeine* Offenbarung (die Natur oder das wahrnehmbare Universum) als auch Seine *spezielle* Offenbarung (die Bibel) gegeben. Da beide Offenbarungen von Gott stammen – und da sich Gott nicht widerspricht –, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass diese beiden Offenbarungen miteinander übereinstimmen. Auch wenn sich die *Deutung* des wahrnehmbaren Universums und die *Auslegung* der Bibel scheinbar widersprechen mögen, gibt es letzten Endes keinen Widerspruch.

Wir können sagen, die *Wissenschaft* ist eine fehlbare menschliche Deutung des wahrnehmbaren Universums, während die *Theologie* eine fehlbare menschliche Auslegung der Schrift ist. Wenn Bibelgegner die Vorstellung anzweifeln, dass die Wissenschaft fehlbar sein kann, dann erinnern Sie sie an die Aussage des Wissenschaftshistorikers Thomas Kuhn in seinem Buch *The Structure of Scientific Revolutions* (Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen): Die Wissenschaft befindet sich in einem sich ständig verändernden Zustand. Neue Entdeckungen haben permanent dazu geführt, dass alte wissenschaftliche Paradigmen zugunsten neuer verworfen wurden.

Der Punkt ist: *Natur* und *Bibel* widersprechen sich nicht. Aber *Wissenschaft* (eine fehlbare menschliche Deutung der Natur) und *Theologie* (eine fehlbare menschliche Auslegung der Schrift) weisen gelegentlich Widersprüche auf. Daher können Bibelgegner nicht einfach bestimmte Teile der Bibel ablehnen, nur weil gewisse Naturdeutungen von einigen Wissenschaftlern im Widerspruch zu bestimmten Bibelauslegungen stehen.

Wie können wir auf die Behauptung reagieren, dass einige Ausdrücke in der Bibel wissenschaftlich unkorrekt sind?

Einige Kritiker behaupten, die Bibel sei nicht wissenschaftlich genau in ihrem «phänomenologischen» Sprachgebrauch – gemeint ist die Sprache von der Erscheinung der Dinge. Prediger 1,5 sagt beispielsweise, die Sonne «geht auf» und «unter». Aus wissenschaftlicher Sicht geht die Sonne nicht wirklich auf oder unter. Aber lassen Sie uns fair sein. Dieselben Ausdrücke benutzen auch heutige Meteorologen. «Aufgehen» und «untergehen» sind allgemein akzeptierte Begriffe, die beschreiben, was die Sonne aus irdischer Sicht zu tun *scheint*. Somit beweist die biblische Verwendung dieser Worte nicht, dass die Schrift wissenschaftliche Fehler enthält.

KAPITEL 2

DIE ZUVERLÄSSIGKEIT DER BIBEL

Gelehrte sagen, dass es klare archäologische Beweise für die Bibel gibt. Was ist Archäologie?



Archäologie stammt von zwei griechischen Worten ab: *archaios*, was «alte Dinge» bedeutet, und *logos* (das Studium von). Archäologie ist somit das Studium alter Dinge. Genauer gesagt, sie ist das Studium ausgegrabener Gegenstände wie Kunst, Architektur, Denkmäler, Inschriften, Töpferwaren, Literatur, Dinge, die in Verbindung zur Sprache stehen, und verschiedener anderer Artefakte.

Ist die Archäologie eine Wissenschaft?



Ja. Die Archäologie wird zu den Wissenschaften gerechnet, weil durch die systematische Untersuchung von entdeckten Gegenständen Wissen erworben wird und diese Gegenstände anschliessend in einer geordneten Sammlung von Informationen klassifiziert und katalogisiert werden. Die Archäologie bedient sich auch anderer Wissenschaften wie der Chemie, Anthropologie und Zoologie.

? Warum ist die Archäologie für die Zuverlässigkeit der Bibel von Bedeutung?

Allgemein gesagt, die Archäologie hilft uns, den historischen Kontext der Bibel besser zu verstehen, und sie liefert uns Hintergrundinformationen über Themen, über die uns die Bibel wenig mitteilt. In vielen Fällen erklärt sie die Bedeutung einiger Schriftstellen. Und natürlich bestätigt sie die Genauigkeit und Zuverlässigkeit biblischer Aussagen über Gebräuche, Orte, Namen und Ereignisse.

Zahlreiche Gelehrte haben auf die Bedeutung der biblischen Archäologie hingewiesen. So sagte der Bibelgelehrte Donald J. Wiseman beispielsweise, dass «heute mehr als 25 000 Fundstätten aus im weitesten Sinne alttestamentlichen Zeiten [in biblischen Ländern] ausfindig gemacht worden sind».¹ Diese 25 000 Fundstätten belegen biblische Gebräuche, Orte, Namen und Ereignisse.

Nelson Glueck, ein Spezialist für alte Literatur, führte eine detaillierte Studie durch und kam zu dem Schluss: «Kein archäologischer Fund hat je eine biblische Aussage widerlegt.»² Der weltbekannte Gelehrte William F. Albright stimmt dem zu: «Entdeckung auf Entdeckung hat die Genauigkeit zahlloser Details nachgewiesen und dem Wert der Bibel als historische Quelle vermehrte Anerkennung gebracht.»³

? Was haben Archäologen über Städte aus biblischer Zeit herausgefunden?

¹ Donald J. Wiseman, «Archaeological Confirmation of the Old Testament», zitiert in Norman L. Geisler, *Christian Apologetics* (Grand Rapids, MI: Baker, 1976), S. 322.

² Nelson Glueck, *Rivers in the Desert* (Philadelphia, PA: Jewish Publications Society of America, 1969), S. 31.

³ William F. Albright; zitiert in Josh McDowell, *Evidence That Demands a Verdict* (San Bernardino, CA: Campus Crusade for Christ, 1972), S. 68.

Zu biblischen Zeiten wurde eine Stadt oftmals in der Nähe von Handelswegen und Wasservorräten gebaut. Die Häuser und Gebäude in diesen Städten bestanden im Allgemeinen aus Ziegelsteinen, die von Feinden, einer Flut oder Erdbeben leicht niedergerissen werden konnten.

Wenn dies geschah, ebneten die Einwohner – oder neue Bewohner – der Stadt anschliessend die Trümmer ein und bauten mit neuen Ziegeln auf der alten Stadt auf. Mit der Zeit wiederholte sich dieses Muster immer wieder. Eine Stadt wurde auf den Trümmern einer anderen aufgebaut, immer und immer wieder die ganze Geschichte hindurch.

Dabei nahm die Stadt die Form eines Hügels an, da sie mit den Jahren viele Male gebaut und neu gebaut wurde, Schicht auf Schicht. Archäologen nennen diese Hügel *Tells* (arabisch für *Hügel*). Diese Tells konnten bis 23 Meter hoch werden.

Wenn die Wasserquelle versiegt, sich Handelsrouten drastisch verlagerten oder sich bedrohliche Feinde in der Nähe niederliessen, kam es hin und wieder vor, dass sich die Menschen entschlossen, die Siedlung an diesem Ort aufzugeben.

Wie untersuchen Archäologen solche Hügelstädte?



Zuerst nehmen Archäologen eine Oberflächenuntersuchung vor, bei der sie sorgfältig Töpferwaren und verschiedene andere Artefakte an der Oberfläche prüfen und analysieren. Sie suchen nach Hinweisen auf die Geschichte des Hügels sowie nach Anhaltspunkten für das, was unter der ersten Schicht kommen könnte.

Dann entwerfen sie eine Höhenlinienkarte des Hügels und wählen auf ihr ein oder mehrere Sektoren aus, wo sie mit der Ausgrabung beginnen. Um ihre Funde unter der Oberfläche des Hügels richtig katalogisieren zu können, unterteilen sie die Sektoren in zehn Meter grosse Quadrate.

Anschliessend legen Archäologen eine Schicht nach der anderen frei, wobei jede eine bestimmte Besatzungszeit darstellt. Schicht um Schicht decken sie unaufhaltsam die fortschreitende Geschichte der Stadt auf. Je tiefer sie graben, umso älter ist die Geschichte der Stadt.

? **Stimmt es, dass die archäologischen Beweise für die Bibel derzeit noch fragmentarisch sind?**

Ja. Die bisherigen archäologischen Funde liefern erstaunliche Anhaltspunkte zugunsten der Bibel, dennoch sind sie nur bruchstückhaft. Nur ein Teil dessen, was in der Antike gemacht oder geschrieben wurde, ist bis heute erhalten geblieben. Archäologen haben auch noch nicht alle vorhandenen Orte vermessen, ebenso wenig wie sie an allen vermessenen Orten Ausgrabungen vorgenommen haben. Sie untersuchen nur einen Abschnitt einer Ausgrabungsstätte *detailliert*, und sie veröffentlichen und berichten nur von einem Teil dessen, was sie ausgraben.⁴

Daher ist unser Wissen in diesem Studienbereich momentan noch unvollständig. Die gute Nachricht ist jedoch: Bibelgelehrte machen ständig neue archäologische Entdeckungen (25 000 sind es bisher). Und je mehr sie entdecken, umso mehr Beweise bekommen wir, die die Bibel stützen!

? **Gibt es Beispiele für archäologische Entdeckungen, die sich auf Städte und Völker zur Zeit des Alten Testaments beziehen?**

Ausgrabungen in Ur, der Heimatstadt Abrahams, haben gezeigt, dass es vor seinem Fall ein mächtiger Stadtstaat war. Der Fall Ur's mag ein Grund gewesen sein, weshalb Abrahams Vater, Terach, nach Haran gezogen war (1Mo 11,31).

⁴ Randall Price, *The Stones Cry Out* (Eugene, OR: Harvest House, 1997), S. 46–47.

Kritiker haben die Hetiter einst als reinen Mythos abgetan. In der Ruine einer antiken Stadt in der Türkei namens Bogazkale wurden etwa 10 000 Tontafeln gefunden. Sie liefern nun eine Fülle von archäologischen Beweisen für die Existenz der Hetiter zur Zeit Abrahams.

Bildhauereien an der Wand eines ägyptischen Tempels in Theben, die etwa auf 1175–1150 v. Chr. datieren, stellen die Philister – Feinde Israels – in all ihrer militärischen Stärke dar. In den Ruinen des antiken Babylons im heutigen Irak wurden umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen. Zu den vielen Entdeckungen zählt der Palast von König Nebukadnezar (s. Dan 4,26). In einer archäologischen Ausgrabungsstätte im Norden des biblischen Jericho wurde ein Teil der unteren Stadtmauer gefunden, der nicht mit den anderen einstürzte (s. Jos 6,17-25).

Gibt es Beispiele für archäologische Entdeckungen, die sich auf falsche Religionen aus der Zeit des Alten Testaments beziehen?



Ausgrabungen in ganz Ägypten haben viele Informationen über die falschen Götter geliefert, die die Ägypter zur Zeit des Auszugs aus Ägypten verehrten. Diese falschen Götter konnten nicht eingreifen, als der wahre Gott, Jahwe, die zehn Plagen über die Ägypter kommen liess. Der heilige ägyptische Flussgott Nilus (der als die *Lebensader* Ägyptens angesehen wurde) konnte Jahwe beispielsweise nicht daran hindern, den Nil in echtes Blut zu verwandeln.

Bei Ausgrabungen in den Ruinen des antiken Ugarit (dem heutigen Ras Schamra) wurden Hunderte von Geschichten über kanaanitische Götter und Göttinnen auf Tontafeln gefunden. Diese Tafeln liefern praktisch eine Goldader an Informationen über falsche heidnische Götter und Göttinnen wie den Baal.

? **Gibt es Beispiele für archäologische Entdeckungen, die sich auf die Sprache und die Schriften zur Zeit des Alten Testaments beziehen?**

Es treten immer mehr Beweise zutage, dass die Welt irgendwann einmal eine einzige Sprache hatte, wie die sumerische Literatur des Öfteren nahelegt. Eine Tontafel weist erstaunliche Ähnlichkeiten mit dem Bericht über den Turm von Babel aus 1. Mose 11 auf.

Kritiker haben einst behauptet, dass Mose die ersten fünf Bücher der Bibel nicht geschrieben haben konnte, weil die Handschrift noch nicht erfunden war. Archäologische Funde von zahlreichen antiken Inschriften in einem grossen Gebiet des antiken Nahen Ostens beweisen nun stichhaltig, dass es die Handschrift zur Zeit Moses tatsächlich schon gab.

Der Fund des Steins von Rosette (arabisch *Rashid*), eine Hafenstadt an der ägyptischen Mittelmeerküste, hat den Gelehrten nicht nur geholfen, das ägyptische Schriftsystem zu entschlüsseln (bekannt als Hieroglyphen), sondern lieferte auch reichhaltige Informationen über die Geschichte, Religion und Kultur Ägyptens.

? **Gibt es Beispiele für archäologische Entdeckungen, die sich auf die Kultur zur Zeit des Alten Testaments beziehen?**

In Ägypten wurden Zeichnungen entdeckt, die hebräische Sklaven bei der Herstellung von Ziegeln für die Städte Pitom und Ramses zeigen. Gesetze zur Regelung der Sklaverei wurden in verschiedenen archäologischen Ausgrabungsstätten gefunden – so zum Beispiel in Nuzi, Sumer, Babylonien, Assyrien und Israel. Solche Gesetze machen deutlich, dass die biblische Beschreibung der Sklaverei mit der kulturellen nahöstlichen Sicht übereinstimmte, während sie gleichzeitig auf die menschlichere Behandlung von Sklaven in Israel hinwies.

Zu den Tafeln von Nuzi (östlich des Tigris) gehören 20 000 gebrannte Tontafeln, die eine Fülle von Informationen über Gebräuche und Geschichten enthalten, die das erste Buch Mose beleuchten. Unter ihnen befinden sich Gesetzestafeln, die andeuten, dass eine unfruchtbare Ehefrau das Recht hatte, ihrem Ehemann ihr Hausmädchen zu geben, um ihm einen Erben zu ermöglichen, der anschliessend von seiner Frau adoptiert werden konnte. Das erklärt den biblischen Bericht über Abraham und Sarahs Magd (s. 1Mo 16).

Auch Sauls Festung in Gibeon wurde ausgegraben, und es kam heraus, dass Steinschleudern zu den gängigsten Waffen der damaligen Zeit zählten. David verwendete eine, um Goliath zu töten (s. 1Sam 17,49).

Gibt es Beispiele für archäologische Entdeckungen, die sich auf neutestamentliche Städte beziehen?



In Nazareth, der Heimatstadt Jesu (s. Mt 2,23; 4,13; Mk 1,9; Lk 1,26-28), fanden Ausgrabungen statt. Zu den Funden gehören Olivenölpresen und eine ganze Reihe von Artefakten aus der Zeit Christi. Auch in Bethsaida, dem Geburtsort von Petrus, Andreas und Philippus, fanden umfangreiche Ausgrabungen statt (s. Mt 11,21). Die Ruinen von Chirbet Qana sind offensichtlich das biblische Kana, die Stadt, in der Jesus Wasser in Wein verwandelte (Joh 2,1-11).

Bei Ausgrabungen sind auch wichtige Teile von Damaskus freigelegt worden, einschliesslich der Überreste einer «Gasse, die man «die Gerade» nennt», wo Saulus sich einst aufhielt (Apg 9,11). Ausgrabungen in Cäsarea haben einen Marktplatz, ein Theater, Tempel, Häuser und Strassen zum Vorschein gebracht, die möglicherweise der Apostel Petrus betreten hat, der in dieser Stadt den Heiden Kornelius für das Christentum gewann (s. Apg 10). Ausgrabungen in Philippi haben eine Reihe von Heilig-

tüchern von heidnischen Göttern und Göttinnen freigelegt. Der Apostel Paulus schrieb einen Brief an die Gemeinde in Philippi.

? **Gibt es Beispiele für archäologische Entdeckungen, die sich auf berühmte Persönlichkeiten des Neuen Testaments beziehen?**

Archäologen haben eine Reihe von Entdeckungen über bekannte biblische Persönlichkeiten gemacht:

So wurden beispielsweise die Ruinen des Winterpalastes von Herodes dem Grossen in Jericho ausgegraben, der Stadt, in der Jesus dem Zöllner Zachäus begegnete (Lk 19,1-10). In den Ruinen von Cäsarea Maritima haben Archäologen ausserdem eine Steinplatte entdeckt, die den Namen von Pontius Pilatus trägt, der am Prozess gegen Jesus beteiligt war (Apg 4,27). Auf dem noch existierenden Stück sind die Worte zu lesen: «Pontius Pilatus, Präfekt von Judäa».

Das Ossarium von Kajaphas, dem jüdischen Hohenpriester, der beim Prozess gegen Jesus amtierte, wurde entdeckt (s. Mt 26,57; Joh 18,13-14). Auf dem Ossarium stehen die Worte «Kajaphas», «Joseph, Sohn von Kajaphas». Im Inneren befinden sich die Gebeine von sechs Personen, einschliesslich die eines 60-Jährigen (Kajaphas).

Ein Gefäss aus Kalkstein wurde gefunden, das offensichtlich die Gebeine von Jakobus enthält, dem Halbbruder Jesu (s. Mt 13,55; Mk 6,3). Sie trägt die Worte: «Jakobus, Sohn Josephs, Bruder Jesu».

? **Gibt es Beispiele für archäologische Entdeckungen, die sich auf bedeutende neutestamentliche Orte beziehen?**

Eine Reihe von wichtigen neutestamentlichen Orten ist freigelegt worden:

In der Nähe des Berges Garizim wurde der Jakobsbrunnen ausgegraben, wo Jesus mit einer samaritanischen Frau redete (s. Joh 4,1-42). Archäologen haben den Teich Bethesda im nordöstlichen Viertel von Jerusalem entdeckt, wo Jesus einen gelähmten Mann heilte (Joh 5,2-11). Ausgrabungen in Tell Hum haben die Ruinen einer Synagoge in Kapernaum zum Vorschein gebracht, der Stadt, in der Jesus einen grossen Teil Seines öffentlichen Dienstes tat (Mt 4,13; Mk 2,1).

Archäologen haben in Kapernaum auch eine Stätte ausgegraben, wo möglicherweise das Haus des Apostels Petrus stand (s. Mk 1,29). Des Weiteren wurde ein Teil des jüdischen Tempels zur Zeit Jesu ausgegraben, insbesondere im Bereich der südlichen Stützmauer (s. Mt 21; Mk 11).

Der Teich Siloah, von dem in Johannes 9 die Rede ist, wurde ebenfalls entdeckt. Er ist ca. 70 Meter lang und hat eine dreistufige Treppe, die in den Teich hinabführt.

Wie viele neutestamentliche Manuskripte wurden entdeckt?



Das riesige Beweismaterial an Manuskripten weist auf die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Bibel hin. Gegenwärtig sind 5 686 partielle und vollständige griechische Manuskriptkopien des Neuen Testaments bekannt. Diese Manuskriptkopien sind sehr alt und stehen jetzt zur Überprüfung zur Verfügung.

Nimmt man noch mehr als 10 000 Manuskripte der lateinischen Vulgata und mindestens 9 300 andere frühe Versionen hinzu (inklusive der äthiopischen, slawischen und armenischen Versionen), kommt man ungefähr auf 25 000 Manuskripte, die Teile des Neuen Testaments enthalten. Das ist weit mehr als die Zahl der Manuskripte anderer alter Dokumente, von denen meistens weniger als zehn Manuskripte existieren.

? **Gibt es frühe Manuskripte, die wichtige Teile des Neuen Testaments enthalten?**

Der Chester Beatty Papyrus (P45) ist nach dem Mann benannt, der eine Reihe von biblischen Manuskripten besaß. Der Buchstabe *P* steht für Papyrus, ein haltbares Schreibmaterial, das im alten Ägypten aus der grasartigen Pflanze *cyperus papyrus* hergestellt wurde. Die Zahl 45 ist eine Identifikationsnummer. Dieses spezielle Manuskript datiert auf das 3. Jahrhundert n. Chr. und entstand somit innerhalb von ca. 150 Jahren nach den neutestamentlichen Originaldokumenten. Es enthält die vier Evangelien und die Apostelgeschichte (Kap. 4–17).

Ein weiterer Chester Beatty Papyrus ist P46. Es entstand etwa 200 n. Chr., also in zeitlicher Nähe zu den Originalschriften der neutestamentlichen Dokumente. Es enthält zehn paulinische Briefe (alle bis auf die Pastoralbriefe) und den Hebräerbrief.

Auch P47 ist ein Chester Beatty Papyrus. Es geht auf das 3. Jahrhundert n. Chr. zurück und enthält Offenbarung 9,10–17,2.

Ein sehr frühes Fragment ist P52, auch John Rylands Fragment genannt. Gelehrte datieren es auf ca. 117–138 n. Chr. (manche Gelehrte sogar auf einen noch früheren Zeitpunkt). Es enthält Teile des Johannesevangeliums. Es liegt eindeutig innerhalb einer Generation der von Johannes verfassten Urschrift.

? **Gibt es Manuskripte, die das ganze oder die meisten Teile des Neuen Testaments enthalten?**

Ja. Ein wichtiges Manuskript, welches das ganze Neue Testament enthält, ist das Unzialmanuskript des Codex Sinaiticus, das auf das 4. Jahrhundert datiert. «Unzialmanuskripte» wurden vollständig in Grossbuchstaben geschrieben und kamen vom 3. bis zum 8. Jahrhundert n. Chr. häufig vor. Sie stehen

im Gegensatz zu «Minuskelmanuskripten», bei denen kleinere und kursive Buchstaben verwendet wurden. Diese datieren vom 9. bis zum 15. Jahrhundert.

Das Unzialmanuskript des Codex Vaticanus datiert auf das 4. Jahrhundert. Es enthält einen Grossteil des Neuen Testaments bis auf Teile des Hebräerbriefes, der Pastoralbriefe, des Philemonbriefes und der Offenbarung.

Wird das Neue Testament in den Schriften der Kirchenväter gestützt?



Zusätzlich zu den vielen neutestamentlichen Manuskripten finden sich in den Schriften der frühen Kirchenväter und mehrerer tausend Lektionarien (gottesdienstliche Bücher mit Bibelzitaten, die in den frühen Jahrhunderten des Christentums verwendet wurden) mehr als 36 000 neutestamentliche Zitate. Selbst wenn wir nicht eine einzige Manuskriptkopie des Neuen Testaments besäßen, könnten Gelehrte dennoch mehr als 99 Prozent des Inhalts (bis auf elf Verse) aus den Zitaten der frühen Kirchenväter rekonstruieren, die sie in ihren Schriften im Zeitraum von 150 bis 200 Jahren seit der Zeit Christi aufnahmen.

Wie viele «Varianten» sind in den Manuskriptkopien des Neuen Testaments enthalten?



In den vielen tausend Manuskriptkopien, die uns vom Neuen Testament vorliegen, haben Gelehrte zwischen 200 000 und 400 000 «Varianten» entdeckt, abhängig davon, mit wem man spricht. Das mag für Laien nach einer unglaublichen Zahl klingen. Aber für Experten sind die Zahlen nicht so gravierend, wie es zunächst den Anschein hat. Ein Blick auf die klaren Beweise zeigt, dass die neutestamentlichen Manuskripte erstaunlich genau und zuverlässig sind.

Die grosse Zahl der Manuskriptkopien des Neuen Testaments reduziert die Schwere der Varianten

In den neutestamentlichen Manuskripten tauchen so viele Varianten auf, weil *wir so viele Manuskripte vom Neuen Testament besitzen*. Neutestamentliche Gelehrte weisen allerdings darauf hin, dass der blosse Umfang der vorhandenen Manuskripte den Spielraum für Zweifel an den Aussagen der biblischen Originaldokumente aufs Äusserste minimiert.

Der neutestamentliche Gelehrte F. F. Bruce drückt es so aus: «Wenn die Zahl der [Manuskripte] die Zahl der Abschreibfehler vermehrt, nehmen proportional die Hilfen zur Korrektur solcher Fehler zu, sodass der Spielraum für Zweifel, der bei der Rekonstruktion des exakten Originalwortlauts noch übrig bleibt, nicht so gross ist, wie zu befürchten wäre; in Wirklichkeit ist er erstaunlich klein.»⁵

Aufgrund der Zählweise der Varianten mag die Zahl 400 000 irreführend sein. Die falsche Rechtschreibung eines einzigen Wortes in 2 000 Manuskripten zählt als 2 000 Varianten. Allein diese Tatsache reduziert die Schwere des Variantenproblems erheblich.

Welche Bedeutung haben die Varianten in den neutestamentlichen Manuskripten wirklich?

Mehr als 99 Prozent der Varianten sind praktisch unbedeutend. Viele betreffen nur einen fehlenden Buchstaben in einem Wort. Bei anderen ist die Reihenfolge von zwei Wörtern vertauscht (wie z. B. «Christus Jesus» statt «Jesus Christus»). Und in anderen Fällen geht es um die Auslassung von ein oder mehreren unbedeutenden Wörtern.

⁵ F. F. Bruce, *The New Testament Documents: Are They Reliable?* (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1984), S. 19.

Neutestamentliche Gelehrte kommen zu dem Schluss, dass weniger als ein Prozent der Varianten von Bedeutung sind und keine nachhaltigen Auswirkungen auf die christliche Lehre haben. In seinem Buch *Introduction to New Testament Textual Criticism* (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments) versichert uns J. Harold Greenlee, dass «keine christliche Lehre von einem strittigen Text abhängt».⁶

Legt man alle Fakten auf den Tisch, sind nur etwa 40 Varianten überhaupt von *echter* Bedeutung, und keine Lehre des christlichen Glaubens oder irgendein moralisches Gebot ist von ihnen betroffen. In mehr als 99 Prozent der Fälle kann der Originaltext mit Sicherheit rekonstruiert werden.

Inwiefern hilft uns die Textkritik, die Zuverlässigkeit der neutestamentlichen Manuskriptkopien zu bestätigen? ?

Durch die Textkritik – der Vergleich aller vorhandenen Manuskripte miteinander – können wir Sicherheit erlangen, was die Originaldokumente gesagt haben müssen.

Ein Beispiel könnte hilfreich sein: Nehmen wir an, wir haben fünf Manuskriptkopien eines nicht mehr existierenden Originaldokuments. Jede Manuskriptkopie unterscheidet sich von den anderen. Unser Ziel ist es, die Manuskriptkopien miteinander zu vergleichen und herauszufinden, was das Original gesagt haben muss. Die fünf Kopien lauten:

Manuskript #1: Jesus Christus ist der Heiland der ganzen Welt.

Manuskript #2: Christus Jesus ist der Heiland der ganzen Welt.

Manuskript #3: Jesus Christus st der Heiland der ganzen Wel.

Manuskript #4: Jesus Christus ist de Heiland der gnzen Welt.

Manuskript #5: Jesus Christus ist der Heilnd der ganzen Welt.

⁶ J. Harold Greenlee, *Introduction to New Testament Textual Criticism* (Grand Rapids, MI: Baker, 1993), S. 68.

Können Sie durch einen Vergleich der Manuskriptkopien feststellen, was mit einem hohen Mass an Sicherheit im Originaldokument stand? Klar können Sie das.

Dieses Beispiel mag zu einfach sein, aber die grosse Mehrheit der 200 000 bis 400 000 Varianten ist mit dieser Methodik zu klären. Durch den Vergleich der verschiedenen Manuskripte, von denen alle geringfügige Unterschiede aufweisen, wird ziemlich deutlich, was im Original gestanden haben muss.

? **Existieren gute Manuskripte, die das Alte Testament stützen?**

Ja! Vor der Entdeckung der Schriftrollen von Qumran war unser frühestes alttestamentliches Manuskript der Codex Kairo, der ungefähr auf das Jahr 895 n. Chr. datiert wird. Das Wort *Codex* ist ein lateinischer Begriff und bedeutet «Buch». Es war ein in Buchform gebundenes Manuskript statt einer Buchrolle. Der Codex Kairo enthält die späteren und früheren Propheten.

Die Schriftrollen von Qumran hingegen enthalten Manuskripte, die tausend Jahre früher entstanden sind – in der Zeit vom 3. bis zum 1. Jahrhundert v. Chr. Und die beiden Manuskriptsätze sind im Wesentlichen gleich, mit nur wenigen Veränderungen. Die Tatsache, dass Manuskripte, die tausend Jahre auseinanderliegen, im Wesentlichen gleich sind, deutet darauf hin, mit welcher unglaublicher Genauigkeit die alttestamentlichen Manuskripte übertragen wurden.

? **Welches biblische Buch wurde beispielsweise unter den Qumran-Rollen gefunden?**

Das Buch Jesaja ist ein gutes Beispiel. Vor der Entdeckung der Qumran-Rollen stammte unsere früheste Manuskriptkopie des Buches Jesaja aus dem Jahr 895 n. Chr. Die Manuskriptkopien von Jesaja in den Qumran-Rollen werden auf ca. 125 v. Chr.

datiert – tausend Jahre früher. Die beiden Manuskriptsätze weichen um weniger als fünf Prozent voneinander ab. Das zeigt ein erstaunliches Mass an Genauigkeit bei der Übertragung der biblischen Manuskripte.

Dr. Gleason Archer untersuchte persönlich sowohl die Abschrift von 895 n. Chr. als auch die Jesaja-Kopien von 125 v. Chr. und sagt:

Obwohl die beiden Kopien von Jesaja, die 1947 in Qumranhöhle 1 nahe dem Toten Meer entdeckt wurden, tausend Jahre älter waren als das älteste datierte Manuskript, das bisher bekannt war, haben sich mehr als 95 Prozent des Textes als *Wort für Wort identisch* mit unserer hebräischen Standardbibel herausgestellt. Die fünf Prozent Abweichung bestanden hauptsächlich in offensichtlichen Ausrutschern des Stifts und einer unterschiedlichen Rechtschreibung.⁷

Die Schriftrollen von Qumran *beweisen* somit, dass die Kopisten der biblischen Manuskripte bei ihrer Arbeit grosse Sorgfalt an den Tag legten. Sie wussten, dass sie das Wort Gottes vervielfältigten. Deshalb gaben sie sich alle Mühe und sorgten dafür, dass sich kein Fehler in ihre Arbeit einschlich. Sie zählten gewissenhaft jede Zeile, jedes Wort, jede Silbe und jeden Buchstaben, um eine genaue Wiedergabe zu garantieren.⁸

Gibt es eine biblische Grundlage für die Annahme, dass Gott die Schrift durch die Jahrtausende erhalten hat?



⁷ Gleason Archer, *A Survey of Old Testament Introduction* (Chicago, IL: Moody, 1964), S. 19, Hervorhebung durch den Autor.

⁸ Dan Story, *Defending Your Faith: How to Answer the Tough Questions* (Nashville, TN: Thomas Nelson, 1992), S. 35.

Ja. Ich glaube, der Gott, der die Macht und souveräne Kontrolle hatte, die Schrift zu *inspirieren*, wird Seine Macht und souveräne Kontrolle sicherlich auch weiterhin ausüben, um die Schrift zu *erhalten*.

Der Text der Bibel macht Gottes erhaltendes Werk deutlich. Wenn wir uns anschauen, wie Christus das Alte Testament betrachtete (berücksichtigen Sie, dass Er nur Kopien besaß, nicht die von den alttestamentlichen Autoren geschriebenen *Originalbücher*), erkennen wir, dass Er volles Vertrauen hatte, dass die von Ihm verwendeten Schriften die Jahrhunderte hindurch treu erhalten worden waren. Der Bibelgelehrte Greg Bahnsen drückt es so aus:

Da Christus keinen Zweifel an der Eignung der Schriften hegte, wie seine Zeitgenossen sie kannten, können wir getrost annehmen, dass der alttestamentliche Text im ersten Jahrhundert das von Gott ursprünglich gegebene Wort völlig angemessen repräsentierte. Jesus betrachtete die zu seiner Zeit existierenden Kopien hinsichtlich ihrer Botschaft den Originalen als so ähnlich, dass er diese Kopien als massgebend einstufte.⁹

Der Respekt, den Jesus und Seine Apostel dem existierenden alttestamentlichen Text entgegenbrachten, ist ein Ausdruck ihres Vertrauens, dass Gott in Seiner Vorsehung diese Kopien und Übersetzungen erhielt, sodass sie im Wesentlichen identisch mit den inspirierten Originalen waren.

⁹ Greg L. Bahnsen, «The Inerrancy of the Autographa», zitiert in Norman L. Geisler, Hrsg., *Inerrancy* (Grand Rapids, MI: Zondervan, 1980), S. 161.

KAPITEL 3

DIE BÜCHER, DIE ZUR BIBEL GEHÖREN

Was ist der Kanon der Schrift?



Der Begriff *Kanon* stammt von einem griechischen Wort mit der Bedeutung «Messstab». Das Wort wurde schliesslich metaphorisch für Bücher verwendet, die «gemessen» und somit als das Wort Gottes *anerkannt* wurden. Wenn wir heute vom Kanon der Schrift sprechen, meinen wir alle biblischen Bücher, die zusammen das Wort Gottes ergeben.

Wurden einige neutestamentliche Bücher schon bei ihrer Abfassung zum Kanon gezählt?



Ja, das war tatsächlich so. In 1. Timotheus 5,18 zitiert der Apostel Paulus eine alttestamentliche und eine neutestamentliche Stelle und bezeichnet *beide* als «Schrift» (5Mo 25,4; Lk 10,7). Vor dem Hintergrund des Judentums im 1. Jahrhundert wäre es nichts Ungewöhnliches gewesen, eine alttestamentliche Stelle der Schrift zuzurechnen. Aber ein neutestamentliches Buch so schnell nach seiner Abfassung Schrift zu nennen, spricht Bände darüber, was Paulus über die Autorität der zeitgenössischen neutestamentlichen Bücher dachte.

Genauer gesagt, zwischen dem Schreiben des Lukas-Evangeliums und dem ersten Timotheusbrief waren nur drei Jahre ver-

gangen. (Das Lukas-Evangelium wurde um 60 n. Chr. geschrieben und 1. Timotheus entstand um 63 n. Chr.) Dennoch zögert Paulus (selbst ein Jude – «ein Hebräer von Hebräern») nicht, Lukas auf *dieselbe Autoritätsstufe* zu stellen wie das alttestamentliche Buch 5. Mose.

Ausserdem werden die Schriften des Apostel Paulus vom Apostel Petrus als Teile der Schrift anerkannt (2Petr 3,16). Auch Paulus wusste, dass seine Schriften von Gott inspiriert und somit massgebend waren (1Kor 14,37; 1Thes 2,13). Paulus schrieb fast die Hälfte des Neuen Testaments.



Woher wusste die frühe Gemeinde, welche Bücher zur Bibel gehörten?

Zur offiziellen Bestimmung, welche Bücher zur Bibel gehören, wandte die Gemeinde ein paar wesentliche Tests an. Dies sind die beiden wichtigsten:

Wurde das Buch von einem Propheten oder Apostel Gottes geschrieben oder unterstützt? Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass das Wort Gottes, das vom Geist Gottes für das Volk Gottes inspiriert wurde, durch einen Mann Gottes übermittelt werden musste. 5. Mose 18,18 teilt uns mit, dass nur ein Prophet Gottes die Worte Gottes spricht. 2. Petrus 1,20-21 versichert uns, dass die Schrift ausschliesslich von Männern Gottes geschrieben wurde. In Galater 1 unterstützt der Apostel Paulus das von ihm gepredigte Evangelium, indem er sich auf die Tatsache beruft, dass er ein autorisierter Bote Gottes war, ein Apostel.

Sagt das Buch die Wahrheit über Gott, die aus vorangegangenen Offenbarungen bereits bekannt ist? Die Beröer prüften die alttestamentlichen Schriften, um herauszufinden, ob die Lehre des Paulus wahr war (Apg 17,11). Ihnen war klar, wenn Paulus' Lehre nicht mit dem alttestamentlichen Kanon im Einklang stand, konnte sie nicht von Gott sein. Die Übereinstimmung mit

allen früheren Offenbarungen ist entscheidend. Paulus war sich dessen bewusst, da er zu den Galatern sagte: «Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht!» (Gal 1,8).

Welche anderen Überlegungen leiteten die frühe Gemeinde bei der Erstellung des Kanons?



Es gab drei zweitrangige Tests:

Hat das Buch Vollmacht? Anders ausgedrückt, kann von diesem Buch gesagt werden, was von Jesus gesagt wurde: «Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten» (Mk 1,22)? Mit anderen Worten, ist diesem Buch der Stempel aufgedrückt: «So spricht der Herr»?

Hat das Buch die Kraft Gottes? Der Gedanke dahinter ist: Jede Schrift, die nicht die verändernde Kraft Gottes im Leben ihrer Leser zeigt, konnte nicht von Gott stammen. Die Schrift sagt, dass das Wort Gottes «lebendig und wirksam» ist (Hebr 4,12). 2. Timotheus 3,16 macht deutlich, dass das Wort Gottes eine verändernde Wirkung auf Menschen hat. Wenn das betreffende Buch nicht die Kraft besass, ein Leben zu verändern, dann, so wurde gefolgert, konnte es nicht von Gott kommen.

Wurde das Buch vom Volk Gottes akzeptiert? Zu alttestamentlichen Zeiten wurden die Schriftrollen des Moses sofort neben die Bundeslade gelegt (5Mo 31,24-26). Die Schriften Josuas wurden in gleicher Weise hinzugefügt (Jos 24,26). Im Neuen Testament dankte Paulus, dass die Thessalonicher seine Botschaft als Gottes Wort aufnahmen (1Thes 2,13). Seine Briefe waren in den Gemeinden im Umlauf (Kol 4,16; 1Thes 5,27). Es ist normal, dass das Volk Gottes – d. h., die Mehrheit und nicht bloss ein Teil – das Wort Gottes sofort aufnimmt.

? Warum wurde an der kanonischen Zugehörigkeit einiger neutestamentlicher Bücher gezweifelt?

Die Bücher, an denen eine Zeitlang Zweifel bestanden, waren der Hebräerbrief, der Jakobusbrief, 2. Petrus, 2. und 3. Johannes, der Judasbrief und die Offenbarung.

Der Hebräerbrief wurde angezweifelt, weil der Autor des Buches unbekannt war. Schliesslich wurde aber die apostolische Autorität, wenn nicht sogar apostolische Urheberschaft des Buches anerkannt.

Beim Jakobusbrief bestanden Zweifel wegen seines scheinbaren Konflikts mit der paulinischen Lehre über die Errettung allein aus Glauben. Der Konflikt wurde aufgelöst, als man erkannte, dass die von Jakobus angesprochenen Werke die Folgen echten Glaubens waren.

2. Petrus wurde angezweifelt, weil sich der Stil des Buches von dem des ersten Petrusbriefes unterscheidet. Es scheint aber klar zu sein, dass Petrus bei seinem ersten Brief auf einen Schreiber zurückgriff (s. 1Petr 5,12). Daher ist der unterschiedliche Stil nicht wirklich ein Problem.

Auch der zweite und dritte Johannesbrief wurden angezweifelt, weil sich der Autor dieser Bücher einen Ältesten nennt, nicht einen Apostel. Aber auch der Apostel Petrus bezeichnet sich in 1. Petrus 5,1 als Ältester. Somit scheint klar zu sein, dass dieselbe Person sowohl Ältester als auch Apostel sein kann.

Am Judasbrief kamen Zweifel auf, weil er auf zwei nichtkanonische Bücher verwies: das Buch Henoch und die Himmelfahrt Moses. Dieser Einwand wurde schliesslich fallengelassen, da selbst Paulus heidnische Dichter zitierte (s. Apg 17,28; Tit 1,12). Ausserdem wurde der Judasbrief von den meisten frühen Gläubigen angenommen.

Das Buch der Offenbarung wurde angezweifelt, weil es eine tausendjährige Herrschaft Christi lehrt. Da eine örtliche Sekte

damals dasselbe lehrte, folgerte man, dass die Offenbarung nicht zur wahren Schrift gehören kann. Da aber auch viele der frühen Kirchenväter an eine tausendjährige Herrschaft Christi glaubten, wurde dieser Einwand letztlich als gegenstandslos angesehen.

Was sind die Apokryphen, und warum wurden sie in römisch-katholischen Bibeln aufgenommen?



Die Apokryphen bestehen aus 14 bis 15 Büchern von fragwürdiger Authentizität und Autorität, die die römisch-katholische Kirche nach der protestantischen Reformation zur Bibel gezählt hat. Das katholische Konzil von Trient (1545–1563) fügte diese Bücher dem Kanon hinzu. Diese Kanonisation erfolgte grösstenteils aufgrund der protestantischen Reformation. Martin Luther hatte die Katholiken kritisiert, weil sie keine biblische Unterstützung für Lehren wie das Gebet für Tote liefern konnten. Indem sie die Apokryphen im Kanon aufnahmen (2. Makkabäer 12,44–45 unterstützt das Gebet für die Toten), hatten die Katholiken plötzlich eine «biblische» Unterstützung für diese und andere ausdrücklich katholische Lehren.

Die römisch-katholische Kirche behauptete, die Septuaginta (die griechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments, die der Zeit Christi vorausgeht) würde die Apokryphen enthalten. Auch Kirchenväter wie Irenäus, Tertullian und Klemens von Alexandria verwendeten die apokryphischen Bücher bei der öffentlichen Anbetung und akzeptierten sie als Teil der Schrift. Des Weiteren wird behauptet, dass Augustinus diese Bücher für inspiriert hielt.

Warum werden die Apokryphen von Protestanten abgelehnt?



Auch wenn das Neue Testament auf einige apokryphische Bücher anspielen mag, weisen Protestanten darauf hin, dass kein neu-

testamentlicher Autor je aus einem dieser Bücher zitierte, sie als Heilige Schrift bezeichnete oder ihnen auch nur im Entferntesten die Autorität von inspirierten Büchern zuschrieb. Von Jesus und den Jüngern wurden diese Bücher praktisch ignoriert, was nicht der Fall gewesen wäre, wenn sie sie für inspiriert gehalten hätten.

Obwohl bestimmte Kirchenväter wohlwollend von den Apokryphen sprachen, gab es andere frühe Kirchenväter – vor allem Origenes und Hieronymus –, die ihre Inspiration bestritten. Der frühe Augustinus erkannte die Apokryphen zwar an, aber in späteren Jahren lehnte er diese Bücher als nichtkanonisch ab und hielt sie den hebräischen Schriften gegenüber für minderwertig.¹

Das jüdische Konzil von Jamnia, das 90 n. Chr. zusammenkam, lehnte die Apokryphen als Teil der Schrift ab. Zu all dem kommt noch hinzu, dass die Apokryphen klare historische Fehler (insbesondere im Buch Tobit) und unbiblische Lehren enthalten (wie das Gebet für die Toten). Somit gehören diese Bücher eindeutig nicht zur Bibel.

Wir sollten auch noch anmerken, dass kein apokryphisches Buch den Anspruch auf göttliche Inspiration erhebt, im Gegensatz zu vielen biblischen Büchern.

? **Stimmt es, dass Markus 16,9-20 nicht zur Bibel gehört?**

Markus 16,9-20 fehlt in zwei der ältesten griechischen Manuskripte in unserem Besitz – dem Codex Alexandrinus und dem Codex Sinaiticus. Auch in den Alt-Lateinischen Manuskripten, dem Codex Syro-Sinaiticus, etwa 100 armenischen Manuskripten und den zwei ältesten georgischen Manuskripten ist die

¹ Norman L. Geisler und Ronald M. Brooks, *When Skeptics Ask* (Wheaton, IL: Victor Books, 1989), S. 155–156.

Stelle nicht enthalten. Ausserdem zeigen Klemens von Alexandria und Origenes keine Kenntnis von der Existenz dieser Verse. Eusebius und Hieronymus bestätigen, dass diese Stelle in fast allen ihnen bekannten griechischen Kopien des Markus-Evangeliums fehlte. Verständlicherweise glauben viele Gelehrte, dass Markus 16,9-20 nicht zur Bibel gehört. Zum Glück ist nicht eine einzige Hauptlehre des Christentums von Markus 16,9-20 betroffen.

KAPITEL 4

ALLES ÜBER BIBELÜBERSETZUNGEN

Können wir den Bibelübersetzungen aus den Originalsprachen Hebräisch und Griechisch vertrauen?



Ja, das können wir.

Eine Bibelübersetzung bringt den hebräischen Originaltext des Alten Testaments und den griechischen des Neuen Testaments in die deutsche Sprache. Eine genaue deutsche Übersetzung vermittelt heutigen deutschen Lesern (oder Zuhörern) dieselbe Bedeutung wie der Originaltext des Autors den ursprünglichen Lesern (oder Zuhörern). Bibelgelehrte sagen oft, dass die beste Bibelübersetzung der ursprünglichen Bedeutung des Textes treu bleibt, aber eine Sprache verwendet, die für den heutigen Leser ebenso klar und natürlich klingt wie das Hebräisch oder Griechisch für die ursprünglichen Leser (oder Zuhörer).

Viele unserer modernen Bibelübersetzungen sind dabei recht erfolgreich. Zu den wörtlicheren Übersetzungen zählen beispielsweise die Elberfelder-Bibel und die Schlachter-2000-Übersetzung.¹ Im Folgenden werde ich deutlich machen, warum wir

¹ Im Original listet der Autor hier einige zuverlässige englischsprachige Bibeln auf; die beiden deutschsprachigen Bibeln sind eine Empfehlung des Verlags Mitternachtsruf (Anm. d. Red.).

solchen Übersetzungen vertrauen können. Ich möchte Ihnen auch zeigen, warum es klug ist, zum Vergleich mehrere Übersetzungen zu besitzen.

? **Warum gibt es unterschiedliche Bibelübersetzungen? Hat nicht jedes hebräische und griechische Wort eine grundlegende Bedeutung, für die es eine deutsche Entsprechung gibt?**

Ich wünschte, es wäre so leicht. Es wäre wunderbar, wenn wir einfach nur alle neutestamentlichen griechischen Wörter auf der einen Seite und auf der anderen ihre deutsche Entsprechung auflisten müssten, fünfzehn griechische und fünfzehn deutsche Wörter. Und voilà – schon hätten wir eine Bibelübersetzung.

Aber in Wirklichkeit sind Bibelübersetzungen nicht so einfach. In vielen Fällen existiert keine direkte Entsprechung zwischen Wörtern der hebräischen oder griechischen Originalsprache und dem Deutschen. So gibt es im Griechischen zum Beispiel mehrere Worte, die dem deutschen Wort *Liebe* entsprechen. Jedes dieser griechischen Worte vermittelt einen anderen Aspekt von Liebe, so wie freundschaftliche Liebe oder geschlechtliche Liebe. Aus diesem Grund müssen Bibelübersetzer ihre Interpretationsgabe einsetzen und stets sorgfältig darauf achten, welche Bedeutungsnuancen das hebräische oder griechische Originalwort vermitteln will. Nur so können sie sich für das richtige deutsche Wort entscheiden und die Bedeutung beibehalten.

? **Vertraut man besser der Übersetzung eines einzigen Gelehrten oder der eines Gelehrtentteams?**

Einige Übersetzungen wurden von Einzelpersonen erstellt. Diese Übersetzungen haben häufig einen dynamischeren Stil als Übersetzungen von Teams. Es besteht jedoch immer die

Möglichkeit – ob bewusst oder unbewusst –, dass der Übersetzer bei seiner Arbeit zu sehr von seinen Auslegungsstandpunkten eingenommen ist oder sich zumindest von ihnen beeinflussen lässt.

Manche Übersetzungen stammen von Einzelnen und wurden später von einem Team überarbeitet. Die King-James-Version basiert beispielsweise stark auf der vorherigen Übersetzung des grossen William Tyndale. The New Living Translation basiert stark auf der vorherigen Übertragung The Living Bible von Kenneth Taylor.

Die meisten Gelehrten glauben, dass die Übersetzung von einem Team viele Vorteile hat. Eine Gruppe von Übersetzern verfügt nicht nur über ein grösseres Wissen, sondern dient auch als Schutz vor persönlichen Vorlieben (theologischen und anderen) eines einzelnen Übersetzers. Übersetzungen von Teams profitieren von der weitreichenderen Kompetenz vieler Gelehrter (normalerweise mehreren Dutzend), von denen jeder die Arbeit der anderen überprüfen kann.

Dennoch können bei Übersetzungen von Gelehrtentams einige Probleme auftauchen. Bibellinguisten haben nicht zwangsläufig einen guten Sprachstil. Das ist aber kein unüberwindliches Problem. Normalerweise lässt sich ein Team von Personen beraten, die stilistisch dazu in der Lage sind, die Ecken und Kanten einer Übersetzung «auszubügeln».

Erschwert es den Übersetzungsprozess, dass Bibelübersetzer ihre Arbeit Tausende von Jahren nach der biblischen Kultur getan haben?



Ja, das stimmt. Eine jahrtausendelange historische Schranke trennt die Übersetzer von den Originaldokumenten. Um ihre Aufgabe bestmöglich erledigen zu können, müssen Übersetzer absolut vertraut sein mit der Grammatik und Kultur der Spra-

che, die sie übersetzen. Je mehr sie über die Kulturgeschichte wissen, aus der das Dokument hervorgegangen ist, umso einfacher ist ihre Übersetzungstätigkeit.

? **Wie werden jüdische Idiome oder Redewendungen übersetzt?**

Normalerweise gebrauchen Sprachen Idiome (oder Redewendungen), die in der Originalsprache eine Bedeutung haben, nicht aber unbedingt in der übersetzten Sprache. Viele dieser Idiome sind kulturabhängig.

In der deutschen Sprache verfügen wir über eine ganze Reihe von Idiomen. Um deutlich zu machen, dass etwas leicht ist, sagen wir beispielsweise: «Das ist ein Kinderspiel.» Um jemandem klarzumachen, dass er sich anstrengen soll, sagen wir: «Reiss dir ein Bein aus.» Wenn wir wollen, dass sich jemand beruhigt, sagen wir: «Komm mal wieder runter.» Wenn etwas falschgelaufen ist, sagen wir: «Das ist aber ganz schön in die Hose gegangen.» Wenn wir aufbrechen, sagen wir: «Pack deine sieben Sachen.» Solche Idiome oder Redewendungen ergeben für Leute aus Frankreich oder Spanien wenig Sinn.

Natürlich benutzten auch die Juden damals viele Idiome – Hunderte –, die nicht leicht ins heutige Deutsch zu übersetzen sind. So enthält das griechische Idiom «Wie lange hältst du unsere Seele im Zweifel?» den Gedanken, «jemanden im Ungewissen zu lassen» (Joh 10,24).² Da die meisten deutschen Leser solche Idiome nicht verstehen würden, übertragen die meisten modernen Übersetzungen nur die beabsichtigte Bedeutung der Redewendung, ohne das Idiom wörtlich zu übersetzen.

² Der Autor führt vier weitere Beispiele an, wo im Englischen eine Redewendung verwendet wird. Im Deutschen ist dies allerdings nicht der Fall, weshalb diese Beispiele in vorliegender Ausgabe fehlen (Anm. d. Red.).

Benutzten die Juden damals Euphemismen?



Wie sind die Bibelübersetzer damit umgegangen?

Ein Euphemismus ist eine kulturell akzeptable Methode, etwas zum Ausdruck zu bringen, das andernfalls als anstößig, unangenehm oder auch zu direkt angesehen werden könnte. Würde man es direkt sagen, könnte man bei anderen Anstoss erregen. So sagt man zum Beispiel, dass die «Natur ruft» oder man «sich frisch macht», wenn man urinieren muss.

In allen Sprachen benutzen die Menschen Euphemismen, so auch im Hebräischen und Griechischen. «Seine Füße zu bedecken» bedeutet, die Notdurft zu verrichten. Eine Frau zu «erkennen» ist ein Euphemismus für Geschlechtsverkehr. «Nach Frauenart» ist ein Hinweis auf die Monatsregel einer Frau.

Bibelübersetzer gehen mit solchen Euphemismen auf unterschiedliche Weise um. Wortgetreue Bibelübersetzungen geben sie meist wörtlich wieder und überlassen es dem Leser, die Bedeutung herauszufinden. Leserfreundlichere Bibelübersetzungen lassen den Euphemismus aus und beschreiben die Handlung mit verständlichen Ausdrücken. Manche Übersetzungen benutzen einen anderen Euphemismus, der in der Sprache des Empfängers bekannt ist. So könnte eine Übersetzung den jüdischen Euphemismus «seine Füße bedecken» mit dem deutschen Euphemismus «sich erleichtern» wiedergeben.

Gibt es Beispiele dafür, wie Bibelübersetzer mit poetischen Besonderheiten im Bibeltext umgehen?



Ein häufiges Merkmal der hebräischen Lyrik ist das alphabetische Akrostichon. Ein Akrostichon ist ein Gedicht, bei dem jede Zeile mit dem jeweils nachfolgenden Buchstaben des hebräischen Alphabets beginnt. Für jemanden, der des Hebräischen mächtig ist, ergibt das durchaus Sinn, aber es ist nahezu unmöglich, solche akrostischen Muster ins Deutsche zu über-

setzen. Die meisten Bibeln fügen heute einfach eine Fussnote hinzu, die den Gebrauch eines Akrostichons erläutert, aber das eigentliche Akrostichon wird bei der Übersetzung nicht berücksichtigt.

? **Warum scheinen manche Übersetzungen mehr theologische Fachausdrücke zu enthalten, während andere eine einfache Sprache verwenden?**

Bibelübersetzungsteams unterscheiden sich in ihrem Umgang mit Fachausdrücken aus der hebräischen oder griechischen Originalsprache. Im Anschluss werde ich über verschiedene Ansätze bei der Bibelübersetzung sprechen (wörtlich vs. leicht verständlich). Es reicht wohl, wenn ich sage, dass Übersetzer, die sich einem wörtlichen Ansatz verpflichtet fühlen, Fachausdrücke übernehmen (wie z. B. «Rechtfertigung», «Heiligung» und «Besänftigung»). Übersetzer, die mehr auf einen leicht verständlichen Stil achten, verwenden hingegen benutzerfreundliche Synonyme.

? **Warum gehen Bibelübersetzungen unterschiedlich mit Angaben über Geld, Gewichte und Masse um?**

Geld, Gewichte und Masse in der Bibel sind im jüdisch-kulturellen Kontext einzigartig, daher sind sie nicht leicht ins Deutsche zu übersetzen. Einige Bibelübersetzungen transliterieren die jüdischen Gewichte, Masse und Geldangaben – d. h., sie geben den hebräischen oder griechischen Begriff in deutschen Buchstaben wieder (zu Geldeinheiten gehören z. B. Schekel, Talente, Denare und Minen). Übersetzer fügen normalerweise eine Fussnote mit der heutigen Entsprechung des Begriffs hinzu. In anderen Fällen wird ein modernes Gegenstück eingefügt, manchmal mit einer Fussnote, die auf den ursprünglichen hebräischen oder griechischen Ausdruck hinweist. Viele Bibelversionen ent-

halten auch Tabellen, die es dem deutschen Leser verständlicher machen.

Enthalten alle Bibelübersetzungen ein gewisses Mass an Interpretation seitens der Übersetzer?



Ja, das ist zweifelsfrei der Fall. Übersetzungen ohne Interpretation sind eine absolute Unmöglichkeit. An jedem Punkt steht der Übersetzer vor interpretativen Entscheidungen hinsichtlich Grammatik, Syntax und einer Reihe von möglichen Bedeutungen der hebräischen oder griechischen Begriffe.

Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, dass ein Japaner möglicherweise den Ausdruck *ano hito wa atama ga ii desu* benutzen wird, wenn er sagen will: «Diese Person ist klug.» Wörtlich übersetzt, lauten die japanischen Worte: «Was diese Person betrifft, so ist ihr Kopf gut.» Bei uns würde das aber niemand so ausdrücken. So reden wir einfach nicht! Ein Deutscher, der aus dem Japanischen übersetzt, muss diesen Ausdruck also *interpretieren* und ihn richtig wiedergeben mit: «Diese Person ist klug.»

Dasselbe gilt für die Übersetzung biblischer Manuskripte aus der hebräischen oder griechischen Originalsprache. Um Hebräisch oder Griechisch in lesbares Deutsch zu übersetzen, muss der Übersetzer entscheiden, was jeder dieser Begriffe bedeutet. Dazu muss er verstehen, was der Satz oder Ausdruck in der ursprünglichen biblischen Kultur bedeutete. Manchmal ist es schwer, das exakt richtige Wort zu finden.

Was ist der formale, wortgetreue Ansatz der Bibelübersetzung?



Dieser Ansatz vertritt eine möglichst wörtliche Wiedergabe des Originaltextes. Der Übersetzer versucht, die exakten hebräischen oder griechischen Worte ins Deutsche zu übersetzen. Des-

halb werden hier die Worte *formal* und *wortgetreu* verwendet – die Wiedergabe ist *Form für Form* oder *Wort für Wort*. Übersetzer, die den formalen, wortgetreuen Ansatz wählen, entscheiden sich sorgfältig für ein deutsches Wort, das genau die Bedeutung des ursprünglichen hebräischen oder griechischen Wortes übermittelt.

Ein derartiger Übersetzungsansatz möchte nicht nur eine Wort-für-Wort-Übersetzung sein, sondern auch die Grammatik und Syntax des hebräischen oder griechischen Originaltextes genau wiedergeben. Wenn das Hebräische einen Infinitiv gebraucht, muss auch im Deutschen ein Infinitiv verwendet werden. Wenn im griechischen Text ein Präpositionalgefüge steht, muss es auch im Deutschen vorkommen.

Für ein ernsthaftes Bibelstudium ist diese Art von Übersetzung ideal. Aber sie zu verstehen, kann für viele Leser, die in biblischen Studien nicht geschult sind, eine echte Herausforderung darstellen.

Die King-James-Version (1611), die New American Standard Bible (1971; aktualisiert 1995), die Revised Standard Version (1952) und die English Standard Version (2001) greifen allesamt auf den formalen, wortgetreuen Ansatz der Bibelübersetzung zurück. Solche Übersetzungen wahren den Stil des Originalschreibers. Sie erhalten auch besser die ursprüngliche Schönheit und theologische Präzision der Schrift – d. h., sie behalten die theologische Terminologie bei, die zu einem vollständigeren Verständnis der von Gott beabsichtigten Aussagen nötig ist. Sie wahren so gut wie möglich die ursprüngliche Grammatik und Satzstruktur.

Wir können auch darauf vertrauen, dass solche Übersetzungen nicht zu viele Kommentare in den von den hebräischen und griechischen Originalmanuskripten abstammenden Text einfügen. Um es noch einmal klar zu sagen, alle Übersetzungen brin-

gen ein *gewisses Mass* an Interpretation mit sich, aber formal, wortgetreue Übersetzungen beschränken interpretative Zusätze auf ein Minimum.

Welche Probleme bringt der formale, wortgetreue Ansatz der Bibelübersetzung mit sich? ?

Bibelübersetzer, die den dynamischen Ansatz vertreten (ein Ansatz, der eine leicht verständliche Übersetzung hervorbringt), sagen oft, eine Übersetzung kann so wörtlich sein, dass sie den Menschen das Wort Gottes nicht ausreichend vermittelt. Sie meinen, eine wörtliche Übersetzung wäre nicht wirklich präzise, wenn die Leser sie nicht verstehen können. Die Übersetzung hat ihre Aufgabe nicht erfüllt, wenn sie dem heutigen Leser nicht die ursprüngliche, von den biblischen Schreibern beabsichtigte Bedeutung vermittelt. Deshalb lehnen einige Gelehrte den formalen, wortgetreuen Ansatz zugunsten einer leicht verständlicheren Sprache ab.

Befürworter des formalen, wortgetreuen Ansatzes sagen hingegen, dass Gott selbst die hebräischen und griechischen Originalworte inspiriert hat, und Menschen haben nicht das Recht, deutsche Worte zu verwenden, die der Originaltext nicht zum Ausdruck bringt.

Was ist der dynamische Ansatz der Bibelübersetzung? ?

Wenn Sie in den letzten Jahren eine Bibel gekauft haben, dann war dies höchstwahrscheinlich eine dynamische Bibelübersetzung. Dieser Ansatz vertritt eine lesbarere Übersetzung, die den Text nicht exakt wiedergibt. Stattdessen konzentriert sie sich auf die Vermittlung der Bedeutung des Textes. Es ist eine «Gedanke für Gedanke»-Übersetzung, die versucht, dieselbe dynamische Wirkung bei heutigen Lesern zu erzielen, wie das Original auf die damalige Leserschaft hatte.

Ziel der Übersetzung ist, für den modernen Leser so klar und natürlich zu klingen, wie der Originaltext für die ursprünglichen Leser klang. Das Ziel wird als erreicht betrachtet, wenn die Leser heute im Wesentlichen so auf den Text reagieren, wie es die Leser zu biblischen Zeiten taten. Ein Beispiel dieser Art von Übersetzung ist die englischsprachige New Living Translation.

? Inwiefern lassen sich dynamische Bibelübersetzungen leichter lesen?

Im Allgemeinen benutzen dynamische Bibelübersetzungen kürzere Wörter, Sätze und Absätze. Sie greifen auf ein einfaches Vokabular zurück, insbesondere bei theologischen und kulturellen Begriffen. Oft verwandeln sie kulturell bedingte Redewendungen in einfache, direkte Aussagen und versuchen, Zweideutigkeiten und biblische Fachausdrücke zugunsten eines natürlichen Stils zu vermeiden. Die Übersetzer konzentrieren sich darauf, die *Bedeutung* statt *einzelner Worte* von der einen in die andere Sprache zu übertragen.

Dynamische Bibelübersetzungen ziehen leichter verständliche Entsprechungen Begriffen vor, die in der Alltagssprache heute kaum verwendet werden. Ausdrücke wie «und es begab sich», «wahrlich, wahrlich, ich sage euch» oder «so spricht der Herr» benutzen wir heute nicht mehr. Für die meisten Leute klingen sie unnatürlich. Im Interesse der Verständlichkeit haben Übersetzer, die diesen Ansatz vertreten, einfachere Begriffe für sie gefunden.

Dynamische Bibelübersetzungen versuchen auch, kulturelle Bräuche im Text näher zu erläutern. Als Ruben beispielsweise «sein Gewand zerriss», nachdem er feststellte, dass seine Brüder Joseph als Sklaven verkauft hatten (1Mo 37,29), ist vielen Lesern nicht bewusst, dass dies ein in seiner Kultur übliches Zeichen

der Trauer war. Daher erklären einige dynamische Bibelübersetzungen diese Aussage der Schrift, um den Lesern klarzumachen, dass Ruben seine Kleider «aus Trauer» zerriss.

Gibt es einen historischen Präzedenzfall für dynamische Bibelübersetzungen?



Befürworter von dynamischen Übersetzungen gehen davon aus. Die Entdeckungen der Papyri haben uns ihrer Ansicht nach gezeigt, dass das Neue Testament in der Sprache des einfachen Volkes geschrieben wurde (in Koine Griechisch). Sie sagen, auch wir sollten versuchen, unsere Übersetzungen in der Sprache des einfachen Mannes auszudrücken. Dynamische Übersetzungen, heisst es, sind dazu bestens geeignet.

Welche Probleme bringt der dynamische Ansatz der Bibelübersetzung mit sich?



Der dynamische Ansatz ist in die Kritik geraten, weil er für den Leser interpretative Entscheidungen trifft und Kommentare in den Text einfügt. Solche Übersetzungen könnten unabsichtlich Interpretationen des Übersetzers in den Text einfügen. Daher sind sie für ein ernstes Bibelstudium weniger geeignet. Wenn die Übersetzer den Sinn des Originals nicht verstanden haben – ob absichtlich oder versehentlich –, werden sie im weiteren Verlauf auch die beabsichtigte Bedeutung in ihrer Übersetzung ungenau wiedergeben. Eine dynamische Bibelübersetzung besteht im Grunde aus einer Übersetzung und ein bisschen Kommentar.

Einige Kritiker haben behauptet, dass es vielen heute mehr um den *menschlichen Leser* als um den *göttlichen Autor* geht. Das heisst, ihnen ist es so überaus wichtig, dass der menschliche Leser die Dinge versteht, dass sie sich nicht genug bemühen, die Worte des göttlichen Autors exakt wiederzugeben.

Es sollte umgekehrt sein, sagen die Kritiker. Wir sollten mehr daran interessiert sein, die Aussagen des göttlichen Autors genau zu vermitteln.

Kritiker sagen auch, der dynamische Ansatz würde sich bei der Übersetzung der Bibel Freiheiten rausnehmen, die wir in anderen Bereichen unseres Lebens gewiss nicht zulassen würden. In bestimmten Dokumenten ist die exakte Wortwahl sehr wichtig – wie z. B. in rechtlichen Dokumenten (Testamente, Verträge und dergleichen). Wenn es schon wichtig ist, bei diesen menschlichen Dokumenten die richtigen Worte zu finden, wie viel wichtiger ist es dann, die exakt richtigen Worte bei der Übersetzung des Wortes Gottes zu wählen? Alles andere ist diesen Kritikern zufolge «linguistische Freiheit».

? Können Sie ein Beispiel nennen, wie eine dynamische Übersetzung die Bedeutung eines Textes auf subtile Weise verändert?

Nehmen wir Johannes 6,27, ein Vers, der sagt, dass der Vater Jesus «versiegelt» hat. Die Elberfelder 2003 (eine wörtliche Übersetzung, die auf dem formalen, wortgetreuen Ansatz basiert) gibt den Vers so wieder: «Denn diesen hat der Vater, Gott, versiegelt.» Dynamische Übersetzungen geben diesen Vers unterschiedlich wieder: «Denn ihn hat Gott, der Vater, als seinen Bevollmächtigten bestätigt» (Neue Genfer Übersetzung). «Denn ihm gab Gott, der Vater, die Beglaubigung dafür» (Neue evangelistische Übersetzung). «Denn Gott, der Vater, hat ihn dazu bestimmt» (Hoffnung für alle).

Bei so unterschiedlichen Übersetzungen desselben Verses findet sich ganz offensichtlich ein gewisses Mass an Subjektivität, die das Vertrauen in «das Wort Gottes», wie es von Seinen Propheten und Aposteln übermittelt wurde, untergraben kann. Wenn ich «Subjektivität» sage, meine ich die Tatsache, dass

nicht ausreichend objektive Kontrolle den Übersetzungsprozess bestimmt und schützt.

Was ist eine Bibelübertragung?



Ein paar moderne Bibeln sind überhaupt nicht als Übersetzungen zu bezeichnen – sie sind Übertragungen. Eine Aussage zu übertragen oder zu umschreiben, bedeutet, sie in anderen (und einfacheren) Worten wiederzugeben als der Autor. Dies beinhaltet noch mehr literarische Freiheit als der dynamische Ansatz. Übertragungen beinhalten häufig mehr Interpretation als Übersetzung.

Im Englischen beruhen einige Übertragungen auf bereits existierenden englischen Bibelübersetzungen. Bei The Living Bible ist dies der Fall. Andere Übertragungen stammen direkt vom hebräischen oder griechischen Original. Ein Beispiel ist The New Testament in Modern English von J. B. Phillips. Die meisten dieser Übertragungen charakterisiert eine grosse Ausdrucksfreiheit, die Verwendung moderner Idiome und umgangssprachlicher Begriffe sowie ein höchst kommunikativer Sprachstil.

Was spricht für den Gebrauch von geschlechtergerechter Sprache in der Bibel?



Viele sagen, eine solche Sprache würde unsere deutschen Bibeln klarer machen und die vom biblischen Verfasser beabsichtigte Bedeutung präziser zur Geltung kommen lassen. Man meint, die stark maskuline Sprache der Bibel könnte die Menschen von heute zu dem Gedanken verleiten, dass sich Gottes Worte in erster Linie an Männer wenden. Dem ist aber nicht so. Die Bibel richtet ihre Botschaft eindeutig an Männer *und* Frauen. Sie spricht nicht zu den Brüdern, sondern zu Brüdern *und* Schwestern gleichermaßen.

Eine geschlechtergerechte Sprache entspricht dem dynamischen Ansatz der Bibelübersetzung, der darauf achtet, an wen der biblische Autor seine Gedanken heute richten könnte. In der Antike war es üblich, «Mann» oder «er» zu sagen, wenn man von allen Menschen sprach. Ein grundlegendes Prinzip der Übersetzungstheorie ist, den alten Text in den Gedanken und Idiomen der modernen Sprache auszudrücken. Übersetzungen sollten nicht streng auf einzelnen hebräischen oder griechischen Wörtern basieren. Vielmehr sollten sie deutlich machen, wie diese Worte im Kontext verwendet werden. Wenn der Kontext beide Geschlechter andeutet, sollte das auch die Übersetzung widerspiegeln.

Zu den geschlechtergerechten englischen Übersetzungen gehören: the New Revised Standard Version, the Revised English Bible, the New International Reader's Version, the Contemporary English Version, God's Word, the Good News Bible, the New Century Version, the New Jerusalem Bible und the New American Bible.

? Welche Probleme bringt die geschlechtergerechte Sprache mit sich?

Einige Kritiker glauben, die Übersetzung würde sehr schnell an Eleganz verlieren, wenn in relativ kurzem Abstand zu häufig Begriffen wie «Personen» und «Leute» (statt «Männer») gebraucht werden.

Die Veränderung des Singulars von «er» oder «ihm» in die dritte Person «sie» oder «ihnen» kann ausserdem unklar werden lassen, ob Gott mit Einzelpersonen handelt. Die wunderbare Verheissung Jesu: «Ich werde zu *ihm* hineingehen und das Mahl mit *ihm* essen», wird verändert in: «Ich werde zu *ihnen* hineingehen und das Mahl mit *ihnen* essen» (s. Offb 3,20). So geht die persönliche Verbindung verloren, die Christus zu dem

einzelnen Gläubigen hat. Leser könnten irrtümlicherweise zu dem Schluss kommen, dass solche Verse von einer Gruppe von Gläubigen sprechen (wie z. B. der Gemeinde) statt von einzelnen Christen.

In geschlechtergerechten Übersetzungen können auch allseits beliebte Ausdrücke verloren gehen, die tief im Denken der Gläubigen verwurzelt sind. Ein Beispiel ist die Aussage Jesu, Seine Jünger zu «Menschenfischern» zu machen, ein Ausdruck, den viele lieben.

Ausserdem gehörte das Patriarchat fest zur biblischen Kultur. Nimmt man einen grossen Teil der maskulinen Sprache weg, könnten Menschen hinsichtlich dieses biblischen Aspekts leicht in die Irre geführt werden.

Wir sollten auch noch festhalten, dass niemand neue historische oder archäologische Entdeckungen gemacht hat, die eine Änderung des biblischen Texts rechtfertigen. Übersetzer sollten die Bibel so wörtlich wie möglich wiedergeben, und dann können die Leser – mittels der Hermeneutik – solche wörtlichen Übersetzungen auch in Bezug auf Frauen auslegen, wie von den biblischen Autoren beabsichtigt.

Verändern geschlechtergerechte Übersetzungen das Wort Gottes?



Manche Gelehrte glauben das. Sie weisen darauf hin, dass wir im ganzen Alten Testament Ausdrücke der Propheten finden wie «so *spricht* der Herr». Gott teilte Mose mit, dass Er einen anderen Propheten wie ihn senden würde: «Ich will ... *meine Worte* in seinen Mund legen; der soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. Und es wird geschehen, wer auf *meine Worte* nicht hören will, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ich es fordern!» (5Mo 18,18-19; s. auch 4Mo 22,38; Jer 1,9; 14,14; 23,16-22; 29,31-32; Hes 2,7; 13,1-16).

In der ganzen Bibel redet Gott Seine speziellen Worte häufig «durch» die Propheten (1Kö 14,18; 16,12.34; 2Kö 9,36; 14,25; Jer 37,2; Sach 7,7.12). Die Worte eines Propheten zu ignorieren, bedeutete somit, die Worte Gottes zu ignorieren (5Mo 18,19; 1Sam 10,8; 13,13-14; 15,3.19.23; 1Kö 20,35-36). Daher haben diese Worte göttliche Autorität (2Tim 3,16) und dürfen von menschlichen Übersetzern nicht verändert werden.

? **Was können Sie zum Thema Bibelübersetzungen raten?**

• Kaufen Sie sich mehrere Übersetzungen und vergleichen Sie die Bibeltexte miteinander. Zu den guten formalen, wortgetreuen Bibelübersetzungen zählen: die revidierte Elberfelder-Bibel und die Schlachter-2000-Übersetzung. Eine gute «dynamische» (leichter verständliche) Bibelübersetzung ist die Neue evangelistische Übersetzung. Eine gute mittlere Übersetzung ist die Luther-Bibel 1984. Der Vergleich von zwei oder drei Bibelübersetzungen hilft Ihnen, die ursprüngliche Bedeutung des Textes zu erkennen.³

? **Was ist mit der King-James-Version? Was können wir denen sagen, die sie für die einzig legitime Bibel halten?**

Die heute von uns universell akzeptierte King-James-Version ist keine exakte Kopie der 1611 veröffentlichten Ausgabe. Die Bibel, die heute als die «autorisierte» King-James-Version im Umlauf ist, ist eigentlich die vierte Überarbeitung von 1769.

Das können wir ganz einfach nachprüfen, indem wir Johannes 3,7 in der heutigen King-James-Version lesen. Die Rechtschreibung der einzelnen Worte in diesem Satz unterscheidet

³ Im englischsprachigen Original empfiehlt der Autor die English Standard Version, the New American Standard Bible, New Living Translation und die Holman Christian Standard Bible (Anm. d. Red.).

sich völlig von der des Originals von 1611. Zudem muss ich darauf hinweisen, dass sich Interpunktion, Grossschreibung und der Einsatz von Kursivsetzung mit jeder nachfolgenden Ausgabe veränderten. Daher stellt sich die Frage, *welche* King-James-Version inspiriert ist.

Wenn die King-James-Version die einzig legitime Bibel ist, müssen wir uns fragen, was vor 1611 Gottes inspiriertes Wort war? Es ist von grösster Bedeutung, dass einige Übersetzer der King-James-Version auch lange nach der Veröffentlichung der King James Bibel noch frühere englische Versionen verwendeten. Im Originalvorwort der King-James-Version zitierten sie sogar aus einer dieser Bibeln – der Genfer Bibel.

Ebenso relevant für die Diskussion ist die Frage, ob Englisch die *einzig* Sprache ist, in der Gottes inspiriertes Wort vorliegt. Was ist mit den Menschen in Frankreich, Spanien oder Russland?

Es ist eine historische Tatsache, dass die King-James-Version von 1611 die Apokryphen enthält. Aber nur wenige, wenn überhaupt welche, die die exklusive Inspiration für den englischen Text der King-James-Version beanspruchen, akzeptieren die Apokryphen als Gottes Wort.

Das alles sage ich nicht, um die King-James-Version schlechtzumachen, sondern um zu betonen, dass sie nicht die einzige legitime Bibelübersetzung ist.

KAPITEL 5

SCHRIFTAUSLEGUNG: SINN UND UNSINN

Ist die Abhängigkeit vom Heiligen Geist nötig, um die Schrift richtig auszulegen?



Ja. Das ist absolut erforderlich. Die Schrift sagt uns, dass wir uns auf die Leitung des Heiligen Geistes verlassen sollen, um die Bedeutung und Anwendung der Schrift verstehen zu können (Joh 16,12-15; 1Kor 2,9-11). Als der «Geist der Wahrheit» (Joh 16,13) leitet uns der Heilige Geist, «sodass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist» (1Kor 2,12). Es ist nur logisch: Wir können das Wort Gottes unmöglich ganz verstehen, ohne uns im Gebet vom Geist Gottes abhängig zu machen, denn Er, der das Wort inspiriert hat (2Petr 1,21), ist auch die Person, die es auslegen kann.

Warum legen dann mit dem Geist erfüllte Christen ein und dieselbe Bibelstelle unterschiedlich aus?



Das ist eine gute Frage! Ich möchte den Heiligen Geist mal mit einem Radiosender vergleichen, der ein perfektes Signal aussendet. Obschon das Radiosignal perfekt ausgestrahlt wird, gibt es dort draussen viele Radioempfänger von unterschiedlicher Qualität. Manche haben gute Antennen, andere schlechte. Manche haben gute Batterien, andere weniger gute. Der Punkt ist:

Bei den verschiedenen Radioempfängern kommt das perfekte Signal unterschiedlich gut an.

Bei Christen ist es ganz ähnlich. Das «Signal» des Heiligen Geistes (d. h., Seine Leitung) ist immer perfekt. Aber aufgrund variierender Umstände – Sünde, nicht im Geist leben, zu starke Beschäftigung mit den Dingen der Welt oder Verblendung durch den Teufel – kann der Geist Gottes Christen unterschiedlich gut leiten.

? Ein Zerrbild, das die Menschen oft von Christen haben, ist, dass wir die Bibel mit «steifem Literalismus» auslegen. Wie können wir auf diesen Vorwurf reagieren?

Evangelikale vertreten keinen «steifen Literalismus» – die Art, die biblische Redewendungen wörtlich auslegt. Der biblische Kontext sollte bestimmen, ob wir etwas wörtlich oder symbolisch zu verstehen haben. So erzählte Jesus beispielsweise bildhafte Gleichnisse, um geistliche Wahrheiten zu vermitteln.

Eine wörtliche Herangehensweise an die Schrift erkennt an, dass die Bibel eine Vielzahl von literarischen Genres enthält, von denen jedes bestimmte Merkmale aufweist. Diese müssen erkannt werden, um den Text richtig auslegen zu können. Zu den biblischen Genres gehören die Geschichtsschreibung (z. B. die Apostelgeschichte), das epische Drama (Hiob), Lyrik (Psalmen), Weisheitsliteratur (Sprüche) und apokalyptische Schriften (Offenbarung). Wird ein Genre falsch eingeschätzt, kann es zu einer Fehlinterpretation der Schrift kommen.

Obgleich die Bibel viele verschiedene literarische Genres und Redewendungen enthält, haben die biblischen Verfasser ihre Ideen häufig wörtlich zum Ausdruck gebracht. Und für die Stellen, an denen sie auf wörtliche Mittel zurückgreifen, muss der Bibelausleger einen entsprechenden wörtlichen Ansatz wählen, um diese Ideen auszulegen. Dieser Ansatz gibt jedem Wort

im Text dieselbe grundlegende Bedeutung, die es im normalen, üblichen Gebrauch hat – ob beim Schreiben, Sprechen oder Denken. Ohne diese Methode ist die Kommunikation zwischen Gott und Mensch unmöglich.

Was ist der Unterschied zwischen Exegese und Eisegese?



Exegese meint, dem Bibeltext seine Bedeutung zu *entnehmen*, während die Eisegese eine Bedeutung in den Text *hineinlegt*. Durch die Verwendung von Eisegese statt Exegese könnte ein marxistischer Ausleger beispielsweise die Bedeutung der amerikanischen Verfassung so sehr verzerren, dass sie sich am Ende wie ein kommunistisches Dokument liest. Sektenanhänger haben dasselbe mit der Heiligen Schrift gemacht. Sie verdrehen die Bedeutung des Bibeltextes so stark, dass sie etwas ganz anderes aussagt, als der Autor beabsichtigte.

Statt dem biblischen Text eine Bedeutung aufzuerlegen, versucht der objektive Ausleger, die beabsichtigte Bedeutung des Autors herauszufinden (die einzig *wahre* Bedeutung), die nicht verändert werden kann. Der Autor *bestimmt* die Bedeutung, und der Leser *findet* sie *heraus*.

Was bedeutet die Aussage: «Die Schrift legt die Schrift aus»?



Jedes Wort der Bibel ist Teil eines Verses, und jeder Vers gehört zu einem Absatz, und jeder Absatz steht in einem Buch, und jedes Buch ist Teil der ganzen Schrift. Kein Bibelvers kann von den ihn umgebenden Versen getrennt werden.

Bei der Auslegung der Schrift gilt es, den unmittelbaren und den weitläufigeren Kontext zu beachten. Der unmittelbare Kontext eines Verses ist der Absatz (bzw. die Absätze) des infrage kommenden biblischen Buches. Er sollte stets zurate gezogen werden, wenn wir Verse auslegen.

Der weiter gefasste Kontext ist die ganze Schrift. Die ganze Heilige Schrift ist der Kontext und Wegweiser zum Verständnis von Bibelstellen. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Auslegung einer bestimmten Stelle in keinem Punkt der Gesamtlehre der Schrift widersprechen darf. Einzelne Verse existieren nicht als isolierte Fragmente, sondern als Teil des Ganzen. Die Auslegung dieser Verse muss sie daher im richtigen Verhältnis zum Ganzen und zueinander wiedergeben. *Die Schrift legt die Schrift aus.* Wenn wir die Teile verstehen wollen, ist es am klügsten, das Ganze kennenzulernen.

Das Westminster-Bekenntnis bestätigt: «Die unfehlbare Regel der Schriftauslegung ist die Schrift selbst. Deswegen muss, wenn eine Streitfrage über das wahre und volle Verständnis einer Schriftstelle (die nicht vielfältig, sondern eindeutig ist) entsteht, das mit Hilfe anderer Stellen, wo deutlicher davon die Rede ist, erforscht und erkannt werden.»¹

? **Wie wichtig ist die biblische Geschichte und Kultur für das richtige Verständnis des Bibeltextes?**

Sehr wichtig. Wie der Bibelgelehrte Gordon Lewis es ausdrückt: «Wenn wir behaupten, dass hinter einem Gedanken die Autorität der Bibel steht, dann müssen wir darauf vorbereitet sein, anhand von Grammatik, Geschichte, Kultur und Kontext aufzuzeigen, dass der Verfasser diesen Gedanken auch wirklich gelehrt hat. Andernfalls benutzen wir die Bibel nicht, sondern missbrauchen sie.»² Der Ausleger der Schrift muss seine westliche Denkweise hinter sich lassen und sich die der Juden des ersten Jahrhunderts aneignen, um Dinge zu verstehen wie jüdische

¹ Bekenntnisse der Kirche, Das Westminster-Bekenntnis (1647) Kap. 1, Abs. 9 (TVG R. Brockhaus, 2. Taschenbuchauflage, 1997), S. 210. (A. d. Ü.)

² Gordon L. Lewis, *Confronting the Cults* (Phillipsburg, NJ: P & R Publishing, 1985), S. 137.

Hochzeitsbräuche, Beerdigungsriten, familiäre Gewohnheiten, landwirtschaftliche Praktiken, geschäftliche Gepflogenheiten, das Geldsystem, Methoden der Kriegsführung, Sklaverei, die Behandlung von Gefangenen und religiöse Praktiken. Ausgestattet mit derart detaillierten Informationen, wird die richtige Auslegung der Bibel zu einer wesentlich einfacheren Angelegenheit.

Welchen Unterschied machen «deskriptive» und «präskriptive» Verse bei der richtigen Auslegung der Schrift?



Wenn Sie zu einem bestimmten Teil der Bibel kommen, dann fragen Sie sich: Ist diese Stelle *deskriptiv* (beschreibend) oder *präskriptiv* (vorschreibend, bindend)? Mit anderen Worten, *beschreibt* die Stelle nur etwas, das zu biblischen Zeiten stattgefunden hat, oder *schreibt* sie etwas *vor*, das Christen zu allen Zeiten tun sollten?

Die Stelle über das Sprachenreden zu Pfingsten in Apostelgeschichte 2,3-4 veranschaulicht diesen Grundsatz. Gelehrte glauben, dass sie beschreibend, nicht bindend ist. Wir sollten nicht damit rechnen, dass so etwas heute passiert.

Haben Sie Tipps für die Auslegung des Alten Testaments?



Ja. Legen Sie das Alte Testament immer im Licht des Neuen Testaments aus. Der Theologe Benjamin Warfield gibt uns hilfreiche Einblicke:

Das Alte Testament könnte mit einer Kammer verglichen werden, die reich möbliert, aber nur schwach beleuchtet ist. Das hereinströmende Licht [des Neuen Testaments] bringt nichts mit sich, was nicht auch schon vorher da war.

Aber es zeigt vieles deutlicher, was vorhanden ist, vorher aber nur schwach oder überhaupt nicht wahrgenommen wurde.³

? Können Sie ein Beispiel für die Auslegung des Alten Testaments anhand der neutestamentlichen Erkenntnisse geben?

Das Handeln Christi zu alttestamentlichen Zeiten ist ein gutes Beispiel. In Jesaja 6,1-5 wird uns mitgeteilt, dass Jesaja die unfassbare Herrlichkeit Gottes erblickte. Im Neuen Testament erfahren wir jedoch, dass er eigentlich die Herrlichkeit Jesu sah (Joh 12,41).

Im Bericht über den Auszug aus Ägypten lesen wir, dass Gott der Allmächtige Sein Volk auf der Wüstenreise aufrechterhielt. Aber das Neue Testament sagt uns, dass Christus an der Bewahrung Seines Volkes in der Wüste beteiligt war (1Kor 10,1-4).

Wenn wir uns also dem Alten Testament mit den Erkenntnissen des Neuen Testaments nähern, sehen wir Dinge im Alten Testament, die wir andernfalls nicht sehen würden.

? Sind die Sprichwörter im Buch der Sprüche als Verheissungen Gottes anzusehen?

Nein. Das Buch der Sprüche ist ein «Weisheitsbuch», das Grundsätze moralischer Weisheit enthält. Die Wortwurzel von *Spruch* bedeutet wörtlich «sein wie» oder «verglichen mit». Ein Spruch ist somit eine Form, die Wahrheit durch Vergleiche oder Redewendungen zu kommunizieren. Die Sprüche lassen die Erfahrungen und Beobachtungen des Schreibers über das Leben auf denkwürdige Weise greifbar werden, und sie liefern Grundsätze, die im Allgemeinen (aber nicht immer) wahr sind. Der Lohn für

³ Benjamin B. Warfield, *Biblical and Theological Studies* (Phillipsburg, NJ: P & R Publishing, 1968), S. 30.

das Nachdenken über diese Grundsätze ist natürlich Weisheit. Aber sie waren nie als biblische Verheissungen gedacht.

Ein Vers, der oft als eine Verheissung missverstanden wurde, ist Sprüche 22,6: «Gewöhne den Knaben an den Weg, den er gehen soll, so wird er nicht davon weichen, wenn er alt wird!» Manche Eltern haben diesen Vers als Verheissung in Anspruch genommen und alles in ihrer Macht Stehende getan, ihre Kinder richtig zu erziehen. Aber in einigen Fällen haben die Kinder schliesslich das Christentum aufgegeben und sind auf Abwege geraten. Die Eltern dieser Kinder waren enttäuscht und haben sich gefragt, was sie falsch gemacht hatten.

In Wahrheit war Sprüche 22,6 nie als Verheissung gedacht. Wie andere «Weisheitssprüche» in den Sprüchen enthält dieser Vers einen Grundsatz, der im Allgemeinen zutrifft. Aber ein allgemeines Prinzip beinhaltet zumindest ein paar Ausnahmen von der Regel. Schliesslich ist Gott das perfekte Elternteil, das es gibt, aber Seine Kinder Adam und Eva sind dennoch in die Irre gegangen.

Unterstützte Jesus in Matthäus 13 den Gedanken, dass wir in der Schrift nach einer versteckten, sekundären Bedeutung suchen sollten?



Auf gar keinen Fall! In Matthäus 13 stand Jesus vor einer aus Gläubigen und Ungläubigen bestehenden Volksmenge. Er versuchte nicht, die Gläubigen von den Ungläubigen zu trennen, um dann nur die Gläubigen zu belehren. Vielmehr richtete Er Seine Belehrung so aus, dass die Gläubigen verstanden, was Er sagte, die Ungläubigen aber *nicht* – und dazu gebrauchte Er Gleichnisse.

Nach einem dieser Gleichnisse fragten Ihn die Jünger: «Warum redest du in Gleichnissen mit ihnen?» (Mt 13,10). Jesus antwortete: «Weil es euch [den Gläubigen] gegeben ist, die

Geheimnisse des Reiches der Himmel zu verstehen; jenen [den Ungläubigen] aber ist es nicht gegeben» (V. 11).

Im biblischen Sinne ist ein Geheimnis eine Wahrheit, die nicht einfach durch menschliche Nachforschungen erkannt werden kann, sondern einer speziellen Offenbarung Gottes bedarf. Allgemein bezieht sich dieses Wort auf eine Wahrheit, die den Menschen zu alttestamentlichen Zeiten unbekannt war, jetzt aber von Gott geoffenbart wurde (Mt 13,17; Kol 1,26). In Matthäus 13 gibt Jesus den Gläubigen Informationen über das Reich der Himmel, die noch nie zuvor geoffenbart wurden.



Warum legte Jesus Seine gleichnishafte Belehrung so an, dass Gläubige sie verstehen konnten, Ungläubige hingegen nicht (Mt 13)?

Die Jünger, die positiv auf die Belehrung Jesu reagiert hatten und an Ihn glaubten, kannten schon viele Wahrheiten über den Messias. Da sie über Seine Gleichnisse gründlich nachdachten, vertiefte sich ihre Erkenntnis noch weiter.

Verhärtete Ungläubige, die die vorangegangenen Belehrungen Jesu bewusst und wiederholt abgelehnt hatten, konnten die Gleichnisse jedoch nicht verstehen. Jesus hielt sich offensichtlich an eine Anweisung, die Er zuvor in der Bergpredigt selbst gegeben hatte: «Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue» (Mt 7,6). Aber auch hier finden wir Gnade. Es ist durchaus möglich, dass Jesus die Ungläubigen davon abhielt, die Gleichnisse zu verstehen, weil Er ihnen durch neue Wahrheiten nicht noch mehr Verantwortung aufbürden wollte.

Man darf nicht vergessen: Die Gleichnisse vom Sämann (Mt 13,3-9) und vom Unkraut (13,24-30) zeigen, dass sie denen galten, die dafür empfänglich waren. Seinen Jüngern legte Jesus diese Gleichnisse selbst aus. Dies tat Er nicht nur, um jegliche

Ungewissheit bezüglich ihrer Bedeutung auszuräumen, sondern auch um den Gläubigen die richtige Methode zur Auslegung der anderen Gleichnisse an die Hand zu geben. Da Jesus die nachfolgenden Gleichnisse nicht auslegte, wird deutlich, dass Er von den Gläubigen die Anwendung Seiner Methodik erwartete.

Lehrt die Bibel «sola scriptura»? ?

Ja, eindeutig. Die Bibel lehrt, dass *die Schrift allein* die höchste und unfehlbare Autorität für die Gemeinde und den einzelnen Gläubigen ist. Das soll aber nicht heissen, dass Glaubensbekenntnisse und Traditionen unwichtig sind, aber allein die Bibel ist unsere letztgültige Autorität. Glaubensbekenntnisse und Traditionen sind von Menschen gemacht.

Jesus sagte über die Bibel: «Die Schrift kann doch nicht ausser Kraft gesetzt werden» (Joh 10,35). «Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist» (Mt 5,18). «Es ist aber leichter, dass Himmel und Erde vergehen, als dass ein einziges Strichlein des Gesetzes falle» (Lk 16,17).

Jesus benutzte die Schrift als letzte Instanz in jeder Sache, die zur Diskussion stand. Zu den Pharisäern sagte Er: «So hebt ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf» (Mk 7,13). Zu den Sadduzäern sprach Er: «Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt» (Mt 22,29). Und dem Teufel entgegnete Er wiederholt: «Es steht geschrieben ...» (Mt 4,4-10). Wenn wir der Führung Jesu folgen, ist allein die Schrift unsere höchste und letztgültige Autorität.

